№ 785. Montag, den 17. December. 1860

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Staats- und Justizminister Dr. Simons das Kreuz der Groß-Comthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Kaiserlich österreichischen Obersten und Abtheilungsvorstand im Kriegsministerium, Schrott, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Kreis-Wundarzt Feldmann zu Solingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Schankwirth Florentin Joseph Dondez zu Burtscheid im Landkreise Aachen die Rettungs-Medaille am Bande; ferner

den Ober-Post-Kassen-Rendanten Beyme in Gumbinnen und Kämpffer in Coblenz den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 15. Dezember. Die heutige „Wiener Zeitung" publicirt vier Kaiserliche Handschreiben vom 13. d. Durch das erste wird Graf Goluchowsky des Staatsministerpostens enthoben. Das zweite enthält die Ernennung des Ritters von Schmerling zum Staatsminister, das dritte die des Herrn von Plener zum Finanzminister. In dem vierten wird den Grafen Rechberg und Goluchowsky das Großkreuz des Stephansordens und dem Reichsrath Hein das Ritterkreuz der eisernen Krone verliehen.

Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Lissabon war der Graf Linhares aus Madeira daselbst eingetroffen und hatte eine Depesche aus Funchal vom 11. d. M. überbracht, welche meldet, daß das Klima auf Madeira der Kaiserin sehr wohl bekommt.

Wien, 15. Dezember. Heute Mittag ist Richter seiner Haft entlassen worden. Der Staatsanwalt hat die Berufung zurückgezogen.

Wien, 15. Dezember, Abends. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung" dementirt die von der „Presse" am 13. d. gebrachten Nachrichten, betreffend das Demissionsgesuch des Hofkanzlers Bay, ferner bezüglich einer in der ungarischen Hofkanzlei Statt gefundenen Konferenz über die letzten Vorgänge in Pesth und über die Emigrationsfrage.

Arad, 15. Dezember. Der Obergespan Bohus hat eine Generalversammlung des Komitats auf Grundlage der Gesetze von 1848 zum 28. Dezember einberufen, um die Kommission zu ergänzen und die Beamtenwahl vorzunehmen. Die Gemeinden wählen einen Repräsentanten auf 1000 Seelen und sind für Ruhe und Ordnung verantwortlich.

Bern, 15. Dezember. In der heutigen Sitzung des Ständeraths erwiederte der Bundespräsident Frey-Herosé auf eine Interpellation über den Stand der Frage in Betreff Savoyens: „Von England stets warm unterstützt, habe der Bundesrath immer daran festgehalten, daß eine Gebietsabtretung zum Zwecke einer bestimmten Militärgrenze als Ersatz für frühere Rechte der Schweiz in Savoyen nur allein annehmbar sei. Frankreich wolle auf solche nicht eingehen. Direkte Unterhandlungen mit dieser Macht hätten nicht Statt gefunden, eben so wenig Koalitions- oder andere Allianzbestrebungen. Der Bundesrath halte an der nationalen Neutralitätspolitik fest."

Paris, 16. Dezember. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht eine offizielle Depesche aus Petersburg vom 15. d. Nach derselben ist der Friede zu Peking am 26. Oktober gezeichnet worden. Der Kaiser schickte sich an zurückzukehren. Die Alliirten begannen die Räumung Pekings.

Der „Moniteur" meldet ferner, daß vom Januar ab Engländer ohne Paß in Frankreich werden eintreten und verweilen können.

Paris, 15. Dezember. An der Börse wurde versichert, daß Proudhon begnadigt worden sei.

London, 15. Dezember. Eine offizielle über Petersburg eingetroffene Depesche aus Peking vom 9. November meldet, daß der Frieden am 26. October geschlossen und am 5. November ratifizirt worden sei. Die Alliirten haben Peking geräumt. Man erwartet, daß der Kaiser sofort nach Peking zurückkehren werde.

London, 16. Dezember. Der heutige „Observer" sagt: „Ungeachtet des Friedensschlusses werde Tientsing durch die Alliirten occupirt und befestigt werden, indem die Communikation dieser Stadt mit dem Meere leicht herzustellen sei.

Deutschland.

* Berlin, 16. Dezember. Der heutige „Staatsanzeiger" enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß:

„Indem Ich die von Ihnen in einer langen Reihe von Jahren Seiner Majestät dem Könige und Mir mit ausgezeichneter Hingebung und Pflichttreue geleisteten guten Dienste gern und dankbar anerkenne, will Ich Sie, Ihrem Antrage vom 8. d. M. gemäß, von der ferneren Leitung des Justiz-Ministeriums hierdurch in Gnaden entbinden und Ihnen vom 1. Januar k. J. an, unter Belassung des Titels und Ranges eines Staats-Ministers und unter Gewährung der regulativmäßigen Pension, die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand bewilligen. Als Zeichen Meiner Anerkennung verleihe Ich Ihnen das Kreuz der Groß-Comthure des Hohenzollern'schen Haus-Ordens, welches Ihnen die General-Ordens-Commission zustellen wird. Uebrigens erwarte Ich, daß Sie Ihre bisherigen Amtsgeschäfte so lange fortführen werden, bis dieselben von Ihrem Nachfolger, dessen Ernennung Ich Mir vorbehalte, übernommen werden können. Das Staats-Ministerium habe Ich von dem Inhalte dieser Meiner Ordre in Kenntniß gesetzt. Berlin, den 14. Dezember 1860. Im Namen Sr. Majestät des Königs. Wilhelm, Prinz von Preußen Regent. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. An den Staats- und Justiz-Minister Dr. Simons."

Berlin, 15. Dezember Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge des Geh. Kabinetsraths Wirklichen Geh. Raths Illaire und des General-Majors Freihern v. Manteuffel entgegen, und empfingen den bisherigen Chef der Marine-Verwaltung, Vice-Admiral Schröder, und den Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch.

— Gestern fand die erste Versammlung der Berliner Mitglieder des deutschen Nationalvereins statt. Derselbe war zahlreich besucht und die Veranlassung, daß sofort sich in die ausgelegten Listen 125 neue Mitglieder mit einer Beitragssumme von 175 Thaler einzeichneten. Die Versammlung wählte aus ihrer Mitte als Vorsitzenden Hrn. F. Duncker und als Beisitzer die Herren Dr. Lindner, Dr. W. Siemens, Dr. Veit, Professor Virchow und Dr. Zabel. Der Vorsitzende gab sodann einen Ueberblick über die Geschichte der Entstehung und Entwickelung des National-Vereins, und knüpfte hieran mahnende Worte über die Aufgabe der preußischen Vereinsmitglieder, wobei er der jüngsten erfreulichen Erweiterungen des Vereins in Süddeutschland, namentlich des tapferen Vorgehens der Offenbacher gedachte. Hierauf beantragte Dr. Göschen mit kräftigen Worten warmer Anerkennung für die unermüdete Ausdauer des hessischen Volkes und scharfer Züchtigung der Mißregierung seiner Gewalthaber folgenden Beschluß:

„Auf die einmüthige Erhebung des hessischen Volkes für die Verfassung von 1831 hat die kurfürstliche Regierung mit nichts Anderem als der Auflösung der zweiten Kammer der Stände-Versammlung zu antworten gewußt. Wir erwarten dagegen fest von der Loyalität der preußischen Regierung, daß dieselbe nicht nur wie bisher für die verfassungsmäßigen Rechte des hessischen Volkes auf diplomatischem Wege eintreten, sondern dieselben mindestens dann auch thatkräftig vertheidigen wird, wenn es zum zweiten Mal gewagt werden sollte, das Willkürregiment in Kurhessen mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten."

Ohne jedes weitere Wort erhob sich die ganze Versammlung zum Zeichen ihrer Zustimmung.

Nunmehr ging man zur Besprechung der Frage über, in welcher Weise für die weitere Ausbreitung des Vereins in unserer Stadt am besten gewirkt haben könne. Die Berathung eines Antrages des Hrn. Haeßel, durch Vertrauensmänner in den einzelnen Bezirken der Stadt für die Ausbreitung des Vereines zu Vereines zu wirken, vertagte man, um einen derartigen und ähnliche Anträge erst in Beziehung auf das preußische Vereinsgesetz, innerhalb dessen Schranken man sich streng bewegen wolle, zu prüfen und ward Herr Rechtsanwalt Volkmar ersucht, bei der nächsten Zusammenkunft einen Vortrag über die Bestimmungen dieses Gesetzes in ihren Beziehungen zu der angestrebten Thätigkeit der Mitglieder des National-Vereins zu halten. Auf Anregung des Professor Virchow schloß die bis zum Ende dichtgedrängte Versammlung mit einer Sammlung für den Heiberg'schen Unterstützungsfond, welche einen Ertrag von gegen 50 Thlr. gewährte.

— Die in den letzten Pariser Mittheilungen angekündigte neue Broschüre über die venetianische Frage erscheint bei Dentu unter dem Titel: „Der Kaiser Franz Joseph und Europa." Die „K. Z." bringt bereits den Text, doch ist die Schrift zu umfangreich, als daß wir sie vollständig mittheilen könnten. Nach übereinstimmenden Angaben ist sie nicht von Herrn v. Laguerronière verfaßt, auch überhaupt nicht vom Kaiser direct eingegeben. Ihre Autorität beschränkt sich darauf, daß sie im kaiserlichen Kabinet durchgelesen und beifällig aufgenommen worden ist. Ihr Verfasser scheint ein einflußreicher Finanzmann zu sein, der jedoch nicht im Staatsdienst steht; diese Seite der Erwägungen überwiegt die diplomatische. Wir lassen nach der „Nat.-Ztg." einen gedrängten Auszug folgen.

Der Verfasser der Broschüre sagt zum Beginn: „Der Gedanke, daß der österreichisch-italienische Zusammenstoß auf das Begehren von Europa eine friedliche Lösung finden könnte, ist mit einer solchen Gunst aufgenommen worden und hat jeden Tag so rasche Fortschritte in der öffentlichen Meinung gemacht, daß es an der Zeit ist, dieses ausnehmend volksthümliche Project, das sowohl in den Lehren der Geschichte, als in den Interessen einer gesunden Politik seine Rechtfertigung findet, einer ernsthaften Prüfung zu unterziehen. Es handelt sich für die österreichische Regierung darum, in Bezug auf Venetien den weisen Entschluß zu fassen, zu welchem Napoleon I. in Bezug auf Louisiana sich verstand, als er, zur Einsicht gelangend, diese Provinz sei nicht mehr mit Vortheil für Frankreich zu erhalten, dieselbe im Jahre 1803 gegen eine Entschädigung von 80 Millionen an die Vereinigten Staaten abtrat. Seit jener Zeit hat der König der Niederlande Europa Belgien zum Opfer gebracht."

Es folgt sodann eine Entwicklung der Idee dieser letztern

Die China-Japan-Expedition.

Original-Correspondenz von der „Arcona."

Rhede von Jeddo, 21. Sept. 1860.

Die Unsicherheit der Gelegenheit, durch welche Sie dieses Schreiben erhalten werden, veranlaßt mich, meinen ausführlichen Bericht über Singapore, über die Reise von dort nach Japan und über Alles was ich bis jetzt in Japan erlebt und gesehen habe, zurückzuhalten und Ihnen heute nur die Hauptdaten desselben zu übersenden, damit Sie wenigstens so schnell als möglich etwas Authentisches über unsere Expedition Ihren Lesern mitzutheilen im Stande sind. Es existirt nämlich bis zu diesem Augenblicke noch keine regelmäßige und gesicherte Dampfschiffverbindung zwischen hier und einem Hafen des Festlandes und wir sind deshalb gezwungen, unsere Briefe den englischen Transportschiffen mitzugeben, von denen sich augenblicklich eine große Anzahl in Yokuhama befindet, um Pferde für die englisch-französische Operations-Armee in China anzukaufen und die, wenn sie ihre Ladung vervollständigt haben, nach Shanghai abgehen. Welcher Verlaß auf die Pünktlichkeit eines fremden Capitäns, dessen einzige Motive Gefälligkeit und Höflichkeit sind, zu setzen ist, werden Sie beurtheilen können, ganz abgesehen von der Unsicherheit der Segelschifffahrt, die besonders in dieser Jahreszeit in den hiesigen Gewässern außerordentlich gefährlich und langdauernd ist, so zeitraubend in der That, daß der englischen Regierung jedes hier angekaufte Pferd in China durchschnittlich 1000 Dollars (1300 Thlr.) kostet, weil die Schiffe in den schweren Stürmen, die jetzt wehen, oft gezwungen sind, ihre lebendige Ladung über Bord zu werfen, und weil viele Pferde durch Mangel an Lebensmitteln und Wasser zu Grunde gehen. Ich warte deshalb lieber noch mit der Absendung meines ausführlichen Schreibens und theile heute nur das Gerippe desselben mit.

Wir waren, wie ich am Ende meines letzten Berichtes meldete, am 26. Juli als das erste preußische Kriegsschiff auf der Rhede von Singapore eingetroffen und begannen sofort die Takelage, die während unserer langen und stürmischen Ueberfahrt sehr gelitten hatte, wieder in Stand zu setzen, und das Schiff für die Aufnahme des Gesandten, der mit dem nächsten europäischen Dampfer erwartet wurde, bereit zu machen. Am 30. Juli traf die „Thetis" ein, am 5. August der Schooner „Frauenlob", zwei Tage später das Transportschiff „Elbe" und so war denn zum ersten Male das ganze Geschwader auf einer Rhede vereinigt und bot in der That einen ganz stattlichen Anblick dar. Alle Schiffe hatten ihre langen und stürmischen Wege über dem weiten Ocean, obgleich unter großen Schwierigkeiten, so doch glücklich zurückgelegt und waren nach schnellen Reisen an dem gemeinschaftlichen Ziele angelangt. Der Gesandte war am 2. August angekommen und hatte seine Wohnung am Lande genommen; am 8. August kam derselbe zum ersten Male an Bord der „Arcona", ließ sich alle Offiziere des Geschwaders vorstellen und hielt eine Ansprache über Zweck und Wichtigkeit der Expedition an dieselben. Dieser Tag ist deshalb als der eigentliche Anfang derselben zu betrachten. Der Eifer, um die Schiffe seeklar zu machen, wurde jetzt verdoppelt und schon am 12. August ging die „Thetis" mit versiegelten Ordres nach See. Die „Arcona" mit dem Schooner im Tau folgten am Abend des folgenden Tages; nur die „Elbe" blieb in Singapore zurück, um gedockt zu werden. Unser Bestimmungsort war uns ein vollständiges Geheimniß; wir riethen auf Canton, Shanghai, auf den Peiho-Fluß, niemand indessen errieth die Wahrheit und wir waren nicht wenig verwundert und überrascht, als wir nach längerer Zeit hörten, daß wir nach Japan und zwar direct nach der Hauptstadt Jeddo bestimmt waren. Unsere Reise wurde im Anfange vom schönsten Wetter begleitet, indessen durch sehr viele Stillen verzögert, so daß wir gezwungen waren, einen großen Theil derselben unter Dampf zurückzulegen und den Schooner „Frauenlob" zu schleppen. Am 25. passirten wir die Südspitze der geheimnißvollen Insel Formosa und steuerten zwischen ihr und der kleinen Insel Batel Tabago mit einem nordöstlichen Kurse durch und an der Inselreihe entlang, die sich ununterbrochen bis zu der südlichen Spitze der japanischen Gruppe erstreckt. Das Wetter wurde allmälig unfreundlich und der Himmel fing an, einen nordischen Character anzunehmen; schlechtes Wetter indessen hatten wir noch nicht gehabt und gereeft nur ein paar Male des Abends und das aus Vorsicht. Am Sonntag den 2. September jedoch fing am frühen Morgen, etwa um 3 Uhr, und während wir unter Dampf und mit dem Schooner im Tau schon ganz in der Nähe der Bai von Jeddo gegen einen nordöstlichen Wind aufkreuzten, die See an so hoch zu laufen, daß die Troß brach und wir den Schooner „Frauenlob" in der dunkeln Nacht aus Sicht verloren. Der Himmel fing an wild auszusehen und der Wind nahm, ohne heftig zu sein, jenen eigenthümlichen und unbeschreibbaren Character an, der dem Seemann der Vorbote von Sturm ist. Wir setzten deshalb die dichtgereeften Marssegel und das Vorstengestagsegel bei, stoppten die Maschine und ließen das Schiff treiben, um abzuwarten, was aus dem Wetter werden würde. Alle Vorbereitungen für schlechtes Wetter wurden getroffen und die Sturmsegel untergeschlagen.

(Schluß folgt.)

---

*(Concert des Kaiserl. Hof-Capellmeisters, Hrn. Alex. Dreyschock) Noch voll von dem berauschenden Eindrucke dieses Concertes, ergreifen wir die Feder, nicht um unserer kritischen Verpflichtung zu genügen — einer solchen fühlen wir uns diesem großen Claviermeister gegenüber enthoben — sondern um unserer

Abtretung, wennschon der Vergleich nicht gerade exakt ist, in dem Sinne, daß Belgien begonnen habe, seine Unabhängigkeit vor der Intervention der Mächte zu seinen Gunsten zu erreichen und eine etwas emphathische Aufforderung an Franz Joseph, er möge, „bewogen durch die ängstlichen Gefühle Europas“, friedlich zurückweichen, wie er es schon einmal, der Waffengewalt nachgebend, gethan habe. — Das zweite Kapitel entwickelt folgende Thesen: „Oesterreich ist Frankreich gegenüber noch nicht von den Stipulationen von Villafranca entbunden, Piemont allein hat sich in der letzten Zeit Oesterreich als Gegner gegenübergestellt.“ Folgt eine Parallele zwischen Victor Emanuel und Friedrich II. Ersterer arbeitet heute „mit dem allmächtigen Genius der modernen Gesellschaft“ an der Bildung eines neuen Preußen.

Heute giebt es für den Wiener Hof nur eine mögliche Chance, nämlich Venetien für eine gerechte Entschädigung abzutreten. Indem Oesterreich ehrlich diesen Weg einschlägt, entfernt es alle Gefahren, die Europa im nächsten Frühjahr bedrohen könnten. „Den großen Gedanken der heiligen Allianz wieder aufzunehmen, sie im Interesse der Völker und der Könige wieder ins Leben zu rufen, auf Grundlagen, wie sie den Bedürfnissen entsprechen, zu bewirken endlich, daß die gegenwärtigen Grenzen Frankreichs, Europas in den Augen Aller und für immer geheiligt und unüberschreitbar seien, das ist der allgemeine Wunsch der Nationen und der Regierungen; das ist die Hauptaufgabe des Jahrhunderts.“

Das dritte Kapitel untersucht, was heute Venetien für Oesterreich ist. Im vierten Kapitel fragt der Verfasser: Kann die Abtrennung Venetiens in dem Herzen Franz Josephs die peinlichen Gefühle erwecken, welche das Aufgeben der Lombardei erzeugen mußte? Die Antwort ist: Keineswegs! Denn es handelt sich nicht um ein lästiges, vom Siege entrissenes Opfer, nicht um den Verlust einer Erb-Provinz, der von der Stirn des jungen Kaisers eine Krone von acht Jahrhunderten risse. Fünftes Kapitel: Welche Vortheile kann Oesterreich, bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge, hoffen aus Venetien zu ziehen? Kapitel 6. „Wenn Oesterreich sich ohne Weiteres ganz einfach Venetiens entäußerte, so würde es nichts verlieren, im Gegentheil eine bedeutende Ersparniß erzielen.“ 7. Kapitel. Ein ebenso großes Interesse, wie Oesterreich daran hat, Venetien von dem Reichskörper abzulösen, hat Italien daran, es wieder anzukaufen. — Im achten Kapitel finden wir ein Examen der Bedingungen und des Characters des Handels, der zwischen den Parteien stattfindet, und der Intervention Europas. — In den österreichischen Schatz fließen die Summen von eini- 100 Millionen. — Intervention aller Mächte ohne Ausnahme, ihre direkte, thätige Mitwirkung werde die Transaction in einen feierlichen Vertrag, in eine Konvention zum Besten des Gemeinwohls, in einen „Gottesfrieden“ umwandeln. — Eine Verweigerung der Intervention der Mächte im Sinne des Verkaufs sei nicht zu fürchten, sagt das 9. Kapitel. Kapitel 10: Eine nahe Zukunft könnte gebieterischere Forderungen stellen. „Zu keiner Zeit hat Europa sich von einer solchen Sündfluth bedroht gesehen, wie die ist, welche binnen vier Monaten aus der Lage Italiens entstehen muß.“ Eilftes Kapitel: „Die Rolle, welche die Finanzen zu spielen berufen sind, um die Erfüllung großer Gerechtigkeitspflichten zu erleichtern, welche die Größe und die wahre Wohlfahrt der Gesellschaften ausmachen, wird heute von Jedermann gewürdigt“.

Das zwölfte Kapitel schildert die großartigen Vortheile, welche für die Capitalisten der ganzen Welt entständen, wenn Oesterreich Venetien gegen Geldentschädigung an Italien abträte. Das dreizehnte Kapitel entwirft ein trostloses Gemälde der österreichischen Finanzen. Kapitel 14: „Italiens Befreiung flößt überall Sympathien ein, und allenthalben spricht sich der gesunde Menschenverstand dahin aus, daß 600 Millionen, welche die Italiener mittels einer von allen Mächten gewährleisteten Anleihe Oesterreich zahlen, die keiner Macht ein Risico aufbürdet, die Unabhängigkeit der Italiener mehr sichern und die Grenzen des neueu Vaterlandes fester stellen, als alle Verträge, welche zwischen den zwei Gegnern mit oder ohne Entschädigung nach einem blutigen Kampfe abgeschlossen werden.“

In den beiden letzten Kapiteln resumirt der Verfasser seine Beweisführung: „Der Verkauf Venedigs ist die einzige wirksame, vernünftige, menschliche Lösung des Streites. Wir hoffen, daß, wenn die Discussion Jedem gestattet haben wird, die Vortheile dieser Transaction zu würdigen, in allen Ländern ein Ausbruch des öffentlichen Geistes erfolgen wird, welcher die Regierungen verpflichten wird, sich zu verständigen, und der Krieg in Italien wird, wie der Krimkrieg, durch die Erfüllung dieses Wortes geendigt werden, welches der lebendige Ausdruck der modernen Civilisation ist. Nicht durch die Armeen, sondern durch die öffentliche Meinung wird zuletzt der Sieg errungen.“

— Von Neuem werden Bedenken gegen die praktische Verwendbarkeit der Armstrong-Kanonen laut. Gerade in China, von wo so lebendige Berichte über ihre Solidität und Wirksamkeit eingelaufen waren, hatten sich bedeutende Gebrechen derselben herausgestellt. Das „Chronicle“ erzählt heute, es sei ein Bericht an das Kriegsministerium eingelaufen, dem zufolge die Armstrongkanone viele bedeutende Fehler besitze. Bekanntlich hat das eiserne Geschoß einen theilweisen Ueberzug von Blei, damit es sich beim Abfeuern dem gezogenen Geschüzrohre anpasse. Dieser Ueberzug, so heißt es, lockert sich mit der Zeit, und wird eine so gelockerte Kugel abgefeuert, so kann es vorkommen, oder ist auch vorgekommen, daß die Bleihülle im Fluge abspringt und die eigenen Plänkler trifft, über welche die Kugel hinweggeschossen wurde. Aus demselben Grunde soll sich an den Kugeln mit der Zeit so viel Oxyd ansetzen, daß die Kugel nicht mehr ins Rohr paßt, und überdies ist es, wie verlautet, vorgekommen, daß die beiden beweglichen Schwanzstücke des Geschützes beim Abfeuern mit fortgeschnellt wurden, wodurch die Kanone oft im entscheidendsten Momente unbrauchbar wurde.

— Der offiziöse Correspondent der „K. Z.“ schreibt: Da die Nachrichten über nahe bevorstehende diplomatische Schritte, den Verkauf Venetiens betreffend, fortwährend von Neuem in der Presse auftauchen, so wollen wir nicht unterlassen, Ihnen mitzutheilen, daß man in unseren bestunterrichteten Kreisen unbedingt bei der Ansicht beharrt, es sei nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß Oesterreich derartigen Anträgen Gehör geben werde.

— Der „Bresl. Ztg.“ wird geschrieben: Die französische Diplomatie, von den ihr bewußt oder unbewußt dienenden Blättern trefflich secundirt, läßt es sich angelegen sein, die Verfassungs-Reformen, mit denen Ludwig Napoleon jüngst sein Land beglückt hat, als ein Unterpfand friedlicher Gesinnungen für Europa darzustellen. Ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß man in unseren politischen Kreisen derartigen Versicherungen kein gläubiges Ohr schenkt, sondern viel mehr Gewicht auf die Thatsachen legt, welche mit denselben im schreienden Widerspruch stehen. Dazu gehören in oberster Linie die fortdauernden Rüstungen Frankreichs und die nicht minder in Polen als in den Donauländern angelegten Minen, welche unbestreitbar darauf berechnet sind, eben so sehr bei einem Anlauf gegen den Rhein, als bei erneuerten Kämpfen in Italien eine den napoleonischen Interessen nützliche Diversion zu veranlassen. Die improvisirten Reformen beweisen nur das Eine, daß Napoleon einen festeren Anhalt im eigenen Lande sucht, um desto wirksamer in die Umgestaltung der europäischen Verhältnisse eingreifen zu können. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, steht die baldige Ausschreibung eines neuen umfangreichen Anlehens in Frankreich bevor. Die Bedürfnisse der chinesischen Expedition, welche sich allerdings trotz aller Erfolge über Erwarten in die Länge zieht, werden einen sehr willkommenen Vorwand bieten. Dabei wird aber das Tuilerien-Cabinet zugleich auf die Vorbereitungen für Eventualitäten von größerer Tragweite Rücksicht nehmen. Diese sehr verbürgten Nachrichten sind keineswegs dazu angethan, um Deutschland in einen Friedenstaumel zu wiegen.

Breslau, 14. Dezember. In der „städtischen Ressource“ wurde gestern in zahlreich besuchter Versammlung eine „Adresse an die verehrlichen 37 verfassungstreuen Mitglieder der aufgelösten zweiten Kammer des kurhessischen Landtags“ verlesen und zur Unterschrift ausgelegt.

Bonn, 14. Dezbr. Die „Bonner Ztg.“ bringt folgende sehr erfreuliche Mittheilung: Ein lange gehegter Wunsch ist nunmehr erfüllt: unsere Universität hat wieder einen Curator erhalten, und zwar in der Person des ehemaligen Mitgliedes der schleswig-holsteinischen Statthalterschaft, Herrn Wilhelm Beseler, welcher seit der unglücklichen Wendung der Sache der Herzogthümer privatisirt hatte und nunmehr mit dem Character eines Geh. Regierungsrathes in preußische Dienste tritt, um die Angelegenheiten unserer Hochschule zu leiten. Dem Vernehmen nach befindet sich Herr Beseler bereits in unserer Mitte.

Harburg, 13. Dezember. (Ztg. f. Nordd.) Von 41 Fabrikbesitzern und Kaufleuten ist hier eine Adresse an den Präsidenten der kurhessischen Zweiten Kammer unterzeichnet und abgesandt worden.

Wien, 13. Dezember. Die Verurtheilung Richters ist bereits telegraphisch gemeldet worden. Wir tragen aus einer zweiten Depesche noch Einiges nach. Schuldig erklärt wurde Richter der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt durch Bestechung Eynattens; von der Anklage auf Betrug in dem Devisen-Geschäfte wurde er von der Instanz entbunden, dagegen von der auf Betrug durch Stoffminderung und Reducirung in den Zeuglieferungs-Geschäften vollständig freigesprochen, so wie auch Krumbholz und Bayer. Richter war bei Vernehmung des Urtheils sehr blaß und aufgeregt, und der Präsident des Gerichtshofes, Herr Winter, verkündete das Urtheil mit bewegter Stimme. Der Staatsanwalt sprach sich eben sowohl, wie der Vertheidiger Berger, für besondere Milderung in Anwendung des Strafmaßes aus. Das Strafurtheil und die Appellations-Vorbehalte, lautend auf einen Monat Kerker mit drei Fasttagen, sind schon mitgetheilt.

Frankreich.

Paris, 14. Dezember. Die seit einigen Tagen mit großer Ungeduld erwartete Broschüre ist heute bei Dentu erschienen. Es wurde förmlich Queue gemacht, um sie zu bekommen; die erste Auflage wird wohl heute Abends oder morgen früh schon vergriffen sein. Nach der allgemeinen Ansicht ist sie von Hrn. E. Pereire verfaßt, und der Kaiser selbst, fügt man bei, hätte von den Probebogen Einsicht genommen. — In dem Marine-Ministerium erwartet man auch weitere Umänderungen. Herr de la Roncière le Nourry trifft morgen früh über Marseille hier ein. Vice-Admiral Bouet Willaumez, Seepräfect in Cherbourg, ist gleichfalls hieher beschieden. — Man spricht von einem sehr bedeutenden Anlehen, das Rußland in der nächsten Zeit zu contrahiren beabsichtige. Dasselbe soll größtentheils zur Ablösung der Leibeigenen verwandt werden. — Herr v. Persigny soll keine Lust haben, das Ministerium des Innern zu beziehen. Er soll vorziehen, wie Lord Palmerston, in der Stadt zu wohnen und nur zu bestimmten Stunden sich in seine Bureaux zu verfügen.

— Unter dem Titel: „Le Parlament“, soll binnen Kurzem ein neues Journal erscheinen. Der Deputirte Ollivier (von der äußersten Linken des gesetzgebenden Körpers) wird als dessen Chef-Redacteur genannt. — Die Nachrichten aus Neapel lauten fortwährend sehr beunruhigend. Die neapolitanischen Soldaten, welche auf römisches Gebiet übergetreten waren, haben sich zum größten Theile nach den Abruzzen zum Obersten de Lagrange begeben.

Italien.

— (K. Z.) Daß Oesterreich Seitens Frankreichs Vorschläge wegen Abtretung Venedigs gemacht worden, bestätigt man mir neuerdings. Es scheint sich aber nicht bloß um eine Geldentschädigung zu handeln, sondern zugleich um eine Gebietserweiterung im Orient. Daß im Falle einer Verständigung mit dem Wiener Cabinette auch gegen die vollständige Einigung Italiens unter dem Scepter Victor Emanuels Anstrengungen gemacht werden dürften, ist nicht unwahrscheinlich. Aber halten Sie auch für ausgemacht, daß diese Bestrebungen der französischen Regierung gegen ein einiges Italien an der Festigkeit Victor Emanuels und Cavours scheitern müssen.

— Die Feindseligkeiten gegen Gaëta sind seit dem 11. Dez. suspendirt; man hofft auf Erfolg der diplomatischen Verhandlungen, welche in dieser Beziehung im Gange sind. So wird aus Turin vom 14. Dez. telegraphirt. Schon seit einigen Tagen haben wir auf diese Wendung hingedeutet. Selbst diejenigen, welche die Ankunft der „Bretagne“ vor Gaëta nicht als einen gelinden Wink des Kaisers Napoleon an den König Franz II, sich derselben zur Abfahrt zu bedienen, gelten lassen wollten, gestehen jetzt zu, daß etwas Diplomatisches im Werke sei, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Wie der „Independance Belge“ aus Paris aus ziemlich guter Quelle mitgetheilt wird, sind am 12. die neuen Vorstellungen an den König nach Gaëta abgegangen, und es werden ihm drei Wochen Frist gestellt, wo Frankreich sein Geschwader zurückziehen werde. Die Piemontesen haben, auch wenn die alten Parteien nicht mehr von Gaëta aus fortwährend aufgeregt und unterstützt werden, noch sehr viel im Neapolitanischen und auf der Insel Sicilien zu kämpfen und zu ringen, bis Ordnung und Redlichkeit in die Verhältnisse kommen. Die Berichte der zu Neapel erscheinenden Blätter bringen fast unglaubliche Enthüllungen. So haben wir einen Bericht des jetzigen Finanzministers Scialoja an den Generalstatthalter Farini unter den Augen, worin derselbe berichtet, daß in seiner Verwaltung nicht weniger denn 229 Beamte mit einem Jahresgehalte von 65,476 Ducati mehr angestellt sind, als das neapolitanische Finanzgesetz erlaubte, und daß trotz dieser gesetzwidrigen und verschwenderischen Ueberzahl von Beamten die Contrebande im Zollwesen eine solche scandalöse Höhe erreicht hatte, daß in vielen Provinzen die Zollkassen kaum den vierten Theil von dem erhielten, was ihnen gebührte; die anderen drei Viertheile wanderten in die Taschen der Zollbeamten. Aehnliches berichtet der Justizminister Pisanelli. „Viele Richter“, heißt es in dessen Bericht, „residiren nicht an dem Orte ihrer Gerichtsbarkeit, ja, einige Gerichts-Collegien waren gänzlich geschlossen. Die durch das Gesetz vorgeschriebenen öffentlichen Verhandlungen waren zu einer Comödie herabgesunken, die Richter, Staatsanwalt und die Vertheidiger mit einander auf Kosten ihrer Beute ausführten.“ Mazzini, gegenwärtig in England, beschäftigt sich vorläufig mit Gründung eines National-Einheits-Vereins, der auf Verwirklichung des Garibaldi'schen Programmes hinarbeiten soll: Befreiung und Vereinigung Italiens mit der Hauptstadt Rom. Außerdem soll der Verein durch alle gesetzlichen Mittel die Wünsche der Nation über innere und auswärtige Neugestaltung zur allgemeinen Kenntniß und Geltung bringen und schließlich die politische und volkswirthschaftliche Erziehung der Arbeiterklassen befördern. Wir wollen hoffen, daß die Diplomatie sich beeilt, zu thun, was an der Zeit ist, um den billigen und ausführbaren Wünschen der Italiener gerecht zu werden und dadurch Mazzinis Wühlereien den Stachel zu nehmen.

Spanien.

— Schon seit einigen Monaten macht sich in Spanien ein Drängen und Treiben der progressistischen Partei bemerkbar, welche fühlt, daß ihre Zeit wieder herannaht, seit die Politik des Hofes und der Regierung mit jedem Tage altbourbonischer wird. Besonders aber rühren sich von Neuem die Unionisten, welche Ver-

---

ungetheilten Bewunderung einen, wenn auch nur schwachen, Ausdruck zu geben und der besonderen Individualität **Dreyschocks** einige Betrachtungen zu widmen. Nachdem **Franz Liszt**, dieses schöpferische Genie auf dem Gebiete der Clavier-Technik, seine bedeutenden Errungenschaften der musikalischen Welt mitgetheilt hatte und durch ihn die Pianoforte-Virtuosität in eine völlig neue Phase der Entwickelung getreten war, fand sich alsbald ein Schwarm von Nachbetern ein, welche, geblendet durch die Triumphe jenes genialen Künstlers, mit mehr oder weniger Glück sich des blendenden Glanzes seiner Technik zu bemächtigen suchten. Leider aber geschah dies größtentheils nur von rein **äußerlicher** Seite, und die Verwendung der Liszt'schen Neuerungen wurde unkünstlerischen, mithin verwerflichen Zwecken gewidmet. Das **Finger-Heldenthum** machte sich in Schrecken erregender Weise breit. Das **Clavierspiel** verwandelte sich in **Claviergepauke**. Wer am gewaltigsten **hämmern** konnte, der hielt sich für den Gott des Tages. Gleich wie die alten Ritter Lanzen brachen, so richteten die Fingerhelden fürchterliche Verheerungen unter den Saiten und Hämmern des ächzenden Instrumentes an. Diesem Wettkampf der rasenden Rolands machte endlich die Abstumpfung und Theilnahmlosigkeit des Publikums ein Ende. Die gemißbrauchte Liszt'sche Virtuosität, die das **Herz** leer ließ, verlor ihren Credit, nachdem das **Auge** sich an den immer und immer wiederkehrenden Finger-Saltomortales hinlänglich gesättigt hatte. Es mußte eine Reaction eintreten. Es mußte den Anforderungen des Geistes und des Gefühls wieder Genüge geschehen. Die gemarterten Ohren verlangten endlich nach **Musik**, die sie so lange entbehrt hatten. Nun wurde den Liszt'schen Errungenschaften ihr Recht. Die Virtuosität ist nun **Mittel** zum **Zweck** geworden und hat sich so wieder zu Ehren gebracht, besonders, seit hervorragende Talente von gediegener Kunstbildung sie ausüben, sei es zur Darstellung von älteren klassischen Tonwerken oder für Productionen der Neuzeit. **Alexander Dreyschock** erhielt schon in früher Jugend eine solide Musikbildung. Auf dieser Grundlage machte er seine Pianoforte-Studien und eignete sich die verschiedenen Spielweisen der älteren Meister an, welche für die Entwickelung des Clavierspiels Epoche machend waren. So hat ohne Zweifel die Hummelsche Schule bei **Dreyschock** den Grund gelegt zu der bezaubernden Weichheit seines Anschlages und zu der Vollendung seines gebundenen Passagenspiels. Sein eminentes Talent bemächtigte sich alsdann der auf massenhafte, orchesterartige Klangwirkungen abzielenden neueren Technik, wie sie durch Liszt und Thalberg zur Ausbildung gekommen ist, und so entstand durch Verschmelzung der verschiedensten Schulen der Virtuose **Alexander Dreyschock**, welchem es vergönnt war, der Größten einer zu werden an Künstlerschaft und Künstlerruhm. Sein am Sonnabend im Theater gegebenes Concert — leider bleibt es diesmal das einzige — zeigte uns den Künstler und Virtuosen in innigster Verschmelzung und zwar in einer Vollendung, die nicht blos Bewunderung erregte, sondern auch das innerste Gefühl berührte. **Dreyschocks** Spiel zeichnet sich in hohem Grade durch sinnliche Klangschönheit aus, bei großer Natürlichkeit des Ausdrucks; es athmet Geist und Seele und wirkt electrisirend auf die Hörer. Seine Virtuosität ist wahrhaft enorm und nach unserer Meinung, wenn wir den Meister **Liszt** ausnehmen, unvergleichlich. Der Glanz und die Rapidität seines Octavenspiels, seine in Windeseile über die Tasten fliegenden Doppelscalen, seine perlenden Tonfiguren in schwindelndem Tempo, sein bezauberndes, wie hingehauchtes Pianissimo und dann wieder der Aplomb, die Energie des Anschlages in den Forte-Stellen, — das sind einige der den Virtuosen **Dreyschock** charakterisirenden Eigenschaften. Was dem Tasten-Instrument an Reichthum und Reiz, durch die feinsten Nüancirungen des Anschlages, irgend abzulocken ist, dessen hat sich der Künstler in seltener Weise bemächtigt, selbst der **Gesang**, die Achillesferse des Pianofortes, gewinnt unter **Dreyschocks** Fingern an Bedeutung und lieblichem Zauber. Nach diesen allgemeinen Andeutungen über den höchsten Standpunkt des Virtuosen bedarf es keiner detaillirten Hinweisung weiter auf die einzelnen, durch ihn zu Gehör gebrachten Tonstücke. Mendelsohns wunderschönes G-moll-Concert nahm durch Kunstwerth und unübertreffliche Ausführung den ersten Rang des Abends ein. Von den Dreyschock'schen Compositionen gefiel am meisten das charakteristische „Saltarello“, ein reizendes Tonspiel, dessen Rapidität, im leisesten Piano, gerechte Bewunderung erregte. Von mächtiger Wirkung war die in den blendendsten Farben strahlende Virtuosität in der „Rhapsodie hongroise“ (No. 6) von Liszt. Außerdem spielte der Künstler noch eine „Novellette“ von R. Schumann, Fantasie-Impromptu (Cis-moll) von Chopin und zum Schluß eigene Variationen über: „Heil Dir im Siegerkranz“, für die linke Hand allein. Das letzte Stück, so staunenswerth es ausgeführt wurde, ist nur als Curiosität zu betrachten und kann künstlerischen Werth nicht beanspruchen. — **Dreyschocks** Concert wird gewiß allen Anwesenden unvergeßlich sein.

Markull.

schmelzung der politischen Gegensätze, wie in Italien, predigen, und zwar zu dem Zwecke, die ganze Halbinsel unter Ein Haupt zu bringen, als welches jedoch nicht das der zweiten Isabella gilt. Die neuesten Berichte und Depeschen bringen einige neue Symptome dieses Umschmelzungs-Processes, der jedoch nicht so leicht sein dürfte, als manche Exaltirte glauben.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, den 17. December.

* [Zum Provinzial-Landtage.] (Aus der 9. und 10. Sitzung.) Der Landtag wählt als Commissarien behufs Super-Revision der Rechnungen der Provinzial-Hilfskasse und des Meliorationsfonds die Herren Abgeordneten a) Feyerabend für den Regierungsbezirk Königsberg; b) v. Saucken-Tarputschen für den Regierungsbezirk Gumbinnen; c) Consul Focking für den Regierungsbezirk Danzig; d) Rieboldt für den Regierungsbezirk Marienwerder. Nach § 59 des revidirten Reglements für die Immobiliar-Feuer-Societät der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig vom 21. November 1853 soll die Klassensteuer-Eintheilung der zur Versicherung einzureichenden Immobilien und das Beitragsverhältniß der verschiedenen Klassen von 5 zu 5 Jahren vom Zeitpunkt der Eröffnung der Feuersocietät an gerechnet, mit Hilfe der gesammelten Erfahrungen einer neuen Prüfung durch die Provinzial-Vertretung, vorbehaltlich der Genehmigung der Königlichen Staatsregierung, unterworfen werden. Nach Ablauf der ersten Revisions-Periode haben die Regierungen zu Danzig und Marienwerder, reglementsmäßige Societäts-Directionen, mehrere Vorschläge vorgelegt. Der Landtag beschließt a) in Bezug auf die Klassifications-Grundsätze: die mit Steinpappe und Asphaltfilz gedeckten massiven Gebäude, deren bisher nicht gedacht ist, sind in die erste Klasse zu setzen. Die Merkmale der zur zweiten Klasse gehörigen Gebäude sind durch Zusetzung der Asphalt-Bedachung zu erweitern. Brennereien und Brauereien sind in die zunächst höher zahlende Klasse zu setzen, als wohin sie nach der Beschaffenheit ihrer Gebäude gehören würden, wenn nicht Brennereien und Brauereien darin betrieben würden. Wassermühlen excl. Gebäude sind höchstens zu ¾ ihres ermittelten gemeinen Bauwerthes zur Versicherung anzunehmen. b) In Bezug auf die Beitragssätze: die ordentlichen halbjährlichen Beiträge für 100 Thlr. der Versicherungssumme sollen betragen: in Klasse Ia. 3 Sgr. 4 Pf., früher 4 Sgr. 6 Pf.; in Klasse Ib. 5 Sgr., früher 5 Sgr. 6 Pf.; in Klasse IIa. 6 Sgr. 8 Pf., früher 7 Sgr.; in Klasse IIb. 7 Sgr. 6 Pf., früher 8 Sgr.; in Klasse IIIa. 11 Sgr. 8 Pf., früher 11 Sgr.; in Klasse IIIb. 12 Sgr. 6 Pf., früher 12 Sgr. 6 Pf.; in Klasse IVa. 15 Sgr., früher 15 Sgr.; in Klasse IVb. 20 Sgr., früher 20 Sgr.; Windmühlen 1 Thlr., früher 20 Sgr.

Ferner beschließt der Landtag: 1) die Beschränkung, daß keine andere auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaft innerhalb des Bezirks bestehen resp. Wirksamkeit ausüben kann, ist aufzuheben. 2) Sämmtliche Verhandlungen und Atteste in Feuersocietäts-Angelegenheiten sind stempelfrei zu lassen. 3) Für die einzelnen Arten von Gebäuden sind Maximalsätze durch Kreis-Commissionen zu vermitteln. 4) Die Directionen sollen berechtigt sein, für einzelne Risicos Rückversicherungen bei anderen Gesellschaften zu nehmen. 5) Die Verpflichtung der Associirten, von ihren Mobiliar-Versicherungen der Direction Anzeige zu machen, ist aufzuheben. 6) Die Hypothekengläubiger sollen für die Fälle, in welchen der Versicherte seinen Anspruch auf Entschädigung zu Gunsten der Societät verliert (§§ 14, 15, 52, 53, 63) berücksichtigt werden. 7) Der § 56, wonach Brandschäden, herbeigeführt durch Kriegs-Operationen, nicht vergütet werden, ist aufzuheben. — Ueber die Petition der Pommerschen Mühlen-Assekuranz-Gesellschaft um Gestattung des Geschäftsbetriebes in der Provinz Preußen und über die Petition mehrerer Mühlenbesitzer in Ostpreußen bei der pommerschen Mühlen-Assekuranz-Gesellschaft Versicherung nehmen zu dürfen, geht der Landtag in Rücksicht auf den vorher (Nr. 1) und auf den vom 14. Provinzial-Landtage in Bezug auf Ostpreußen gefaßten Beschluß, wonach die bestehenden Beschränkungen wegfallen sollen, zur Tages-Ordnung über. — Die Petition des Magistrats zu Tilsit wegen Beschleunigung des Erlasses des neuen Feuer-Sozietäts-Reglements für Ostpreußen und Littauen wird Sr. Excellenz dem Herrn Landtags-Commissarius zur Berücksichtigung übergeben. — Der Landtag beschließt, in Folge einer Petition des Abgeordneten Feyerabend, in einer Denkschrift die Bitte auszusprechen: Den beim Staatsschatz als besonderes Depositum verwalteten Antheil des Landwehrpferde-Vergütigungs-Fonds des Regierungsbezirks Königsberg, der am 1. Januar 1847 16,950 Thlr. betragen hat, nebst Zinsen an die Königl. Regierungs-Hauptkasse zu überweisen. — Ueber die Petition des Magistrats Stallupönen, betreffend die Aenderung der §§ 4 und 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, geht der Landtag, als nicht gehörig begründet, zur Tages-Ordnung über. — Der Landtag beschließt, auf Antrag des Abgeordneten Richter, einstimmig, Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten die Bitte vorzulegen, für Vermehrung der Dotation der Universität zu Königsberg Allergnädigst Sorge zu tragen, um den Lehrern an derselben ein auskömmlicheres Gehalt gewähren zu können. In einer eingehenden Erörterung ist nachgewiesen worden, daß das Gehalt der Lehrer an der Universität zu Königsberg erheblich geringer ist, als das derjenigen an den übrigen Universitäten des Staates, und daß die gegenwärtigen Gehälter nicht genügend sind, um tüchtige Lehrkräfte heranzuziehen resp. der Hochschule zu Königsberg zu erhalten.

---

* Nach einer uns heute von Bord der „Arcona" auf der Rhede von Jeddo, 21. September zugegangenen Correspondenz, deren Anfang im Feuilleton der heutigen Nummer abgedruckt ist, hat die „Arcona", nachdem sie einen schweren Sturm vor der Bay von Jeddo bestanden, am 7. September auf der Rhede von Jeddo Anker geworfen. Am 8. September hat der preußische Gesandte bereits, begleitet von den Offizieren und einer aus Seesoldaten und Matrosen der „Arcona" bestehenden Ehrenwache, seinen Einzug in Jeddo gehalten. Kurz darauf wurde er von zwei hohen Beamten der japanesischen Regierung begrüßt und am 14. September überreichte er dem dortigen Minister des Auswärtigen sein Beglaubigungsschreiben. (Ueber den Schooner „Frauenlob" enthält die Correspondenz außer der heutigen Mittheilung [s. im Feuilleton] nichts.)

* (Danziger Vorbauten.) Wir erfahren, daß in einem Rescripte vom 23. September cr. der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hieher auf mehrfache Beschwerden den Bescheid gegeben: „Wenn Seitens der Behörden nicht immer mit Strenge die Beseitigung derartiger, dem Verkehr höchst lästiger Anlagen im Auge behalten sein möchte, so kann hieraus kein Anspruch auf fernere Zulassung erwachsen. Vielmehr muß ich es durchaus billigen, wenn die Königl. Regierung nunmehr mit Nachdruck das vorgesteckte Ziel verfolgt."

* In der gegen den Redacteur H. Rickert und den verantwortlichen Verleger dieser Zeitung A. W. Kafemann eingeleiteten Untersuchung wegen Verläumdung der hiesigen Königl. Marine-Intendantur durch einen in der „Danz. Ztg." am 30. Mai d. J. veröffentlichten Artikel: „Unsere Marine. IV." ist zur öffentlichen Schlußverhandlung der Sache ein Termin auf Donnerstag, 20. Dezember (Vormittags 11 Uhr) angesetzt.

* Gestern ist die Kunstausstellung im Saale des grünen Thores eröffnet und bereits von einigen hundert Personen besucht worden. Der ausgegebene Katalog enthält 165 Nummern.

* Vorgestern Abend sahen ein Schneidermeister von hier und seine Frau beim Vorübergehen hinter dem Fenster eines Fleischerladens auf Langgarten einige hübsche Stücke Schweinefleisch liegen, die ihnen so wohl gefielen, daß sie eine Scheibe eindrückten, das Fenster öffneten und die appetitlichen Stücke im Gewicht von circa 30 Pfund sich zueigneten. Während nun aber das saubere Ehepaar mit dem Einpacken der Beute im Flur eines Nachbarhauses beschäftigt war, bemerkte der Fleischermeister, in den Laden zurückkehrend, seinen Verlust, eilte auf die Straße und wurde dort von einem Droschkenkutscher auf die Fährte der Diebe geleitet. Die Fleischstücke wanderten wieder in den Laden zurück und die Langfinger ins Gefängniß.

* Aus Langfuhr wird uns mitgetheilt: Sonnabend beim Beginne des Dunkelwerdens bemerkte man hier mehrere verdächtige Strolche aus der Stadt. Da in letzterer Zeit in der Umgegend viele Einbrüche und Diebstähle verübt sind, so vereinigten sich die beiden hiesigen Polizeibeamten mit zehn Bürgern unseres Orts zu einer nächtlichen Streifpartie durch Neuschottland, Strieß, Langfuhr, Jäschkenthal, Heiligenbrunn, Galgenberg, Legan bis zur Stadt. Auf dem Rückwege, etwa um 2 Uhr, wurden 5 Kerle, nach der Stadt gehend, angehalten, doch ehe die Polizeibeamten und die patrouillirenden Bürger sich sammelten, entwischten zwei, wovon einer nach vieler Mühe auf dem Wege nach Reihersgarten (Legan) wieder ergriffen wurde. Man fand bei ihnen eine scharfe Axt, einen Centrumbohrer, Stemmeisen, Schlüssel, ein Paar Gummischuhe, wahrscheinlich zum Gebrauch beim Einschleichen, ein Terzerol, mehrere Messer, Schlüssel in verschiedener Größe, Taschentücher, wovon eins mit G. B. gezeichnet, von sehr guter Beschaffenheit, einen Sack u. s. w. Sie wurden nach Langfuhr gebracht und Vormittags durch den Gendarm und die beiden Wächter zur Stadt transportirt. Mehrere Kerle und Frauen, wahrscheinlich von dem Entflohenen benachrichtigt, hatten sich unterwegs eingefunden, vielleicht um ihre Befreiung zu versuchen, unternahmen aber nichts, weil die Bedeckung gut war. Gefesselt mußten die Ergriffenen, ihre Diebeshandwerkszeuge auf dem Rücken tragend, ihren Einzug ins rathhäusliche Gefängniß machen. Es sind mehrentheils bestrafte und berüchtigte Diebe, und liegt die Vermuthung nahe, daß sie an den in der Umgegend zuletzt verübten großen Diebstählen betheiligt sind. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben.

γ Königsberg, 16. Dezbr. Der hiesige Consumverein hat in seiner gestrigen Generalversammlung einen Lagerhalter gewählt, dem außer dem statutenmäßigen Antheile an dem Reingewinne noch eine Vergütigung von $2^1/_2$ pCt. vom Gesammtverkaufe zugesichert wurde. Der Verein wird somit in nächsten Wochen sein eigenes Geschäft eröffnen, und an dessen Nutzen rücksichtlich guter Waaren und niedriger Preise, unter gewissen Bedingungen auch Nichtmitglieder Theil nehmen lassen. Um aber auch dem minder bemittelten Arbeiterstande die Möglichkeit zu gewähren, in den Verein zu treten, wird die nächste Generalversammlung Bestimmungen über Theilzahlungen der Eintrittsgelder festsetzen. — Nach einer Correspondenz der hiesigen „H. Z." sollen in Memel in diesem Jahre 956 Schiffe eingekommen und 967 ausgegangen sein, während im vorigen Jahre 826 Schiffe eingekommen und 846 ausgegangen sind. Ist dem wirklich also, dann hätte sich die Schifffahrt in Memel seit 20 Jahren nur wenig gehoben. Denn laut amtlichem Nachweis betrug im Jahre 1840 die Zahl der dort eingelaufenen Schiffe 752, die der ausgegangenen 749. Ultimo 1840 hatte Memel einen Bestand von 76 Seeschiffen, darunter 1 in England angekauftes Dampfboot mit einer Tragfähigkeit von 14,911 Last. Es wäre wichtig, wenn der dortige Berichterstatter dieser Zeitung den jetzigen Stand der Memeler Rhederei genau ermitteln und veröffentlichen möchte. Ueberhaupt wäre es zu wünschen, daß der volkswirthschaftliche Verein unserer Provinz dahin wirkte, daß die Königl. Regierungen ihren Jahresbericht an das Ministerium über den Zustand der Gewerbe, des Handels, der Schifffahrt ꝛc. in extenso veröffentlichten oder mindestens den Repräsentanten des volkswirthschaftlichen Vereins zugänglich machten, damit den Vorschlägen und Bestrebungen zur Hebung der Cultur eine feste Grundlage und ein sicherer Maßstab an die Hand gegeben würde.

☨* Marienburg, 15. Dezember. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ist bei dem den Marienburger Festungsbau leitenden Ingenieur, Hauptmann von Gayl, eingebrochen, wie es heißt aber nichts entwendet worden, welcher seltsame Umstand zu allerlei Vermuthungen Veranlassung gab, unter andern auch zu der, daß die Diebe auf die Festungspläne speculirt hätten. In derselben Nacht geschah noch ein Einbruch bei einem Goldarbeiter, der ebensowenig glückte, da die Einbrecher verjagt wurden. — Unser Gymnasium ist in jeder Hinsicht in bestem Gedeihen, noch fehlt zwar Manches an den Sammlungen, wie es bei einer jungen Anstalt erklärlich ist; jedoch ist von Seiten des Patronats und der Bürgerschaft schon so viel geschehen, daß die Lücken bald verschwinden werden. Namentlich sind schätzenswerthe Beiträge für das Naturalienkabinet eingegangen; die Herren Fademrecht, Bauinspector Gersdorff, Gehbert, Prediger Müller, Neudorff, Negier, Starck, Stresau, Dr. Friedel, Oelgard, Woelke haben für die ornithologische, zoologische und mineralogische Abtheilung werthvolle Geschenke eingesandt, und ähnliche Gaben stehen in Aussicht. Leider geht noch immer so Manches im Privatbesitz befindliche Stück, dem hier die nöthige Sorgfalt nicht gewidmet werden kann, zu Grunde, und schon deshalb läge es im Interesse der Wissenschaft, wenn die Besitzer vereinzelter Piecen dieselben einer Sammlung überweisen, wo sie dem Publikum ja ebenfalls zugänglich bleiben.

✲ Löbau, 16. Dezember. Nachdem dem Landrathe des hiesigen Kreises, Herrn Rittergutsbesitzer Kunicke, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nunmehr definitiv bewilligt worden ist, wurde sein Abschied durch ein Diner gefeiert, welches ihm seine Freunde im Goldstandt'schen Locale gaben. — Vor etwas mehr als einem Jahre wurde beim hiesigen Kreisgerichte ein dritter Rechtsanwalt angestellt. Der Justizminister hatte das hiesige Gericht aufgefordert, sich über die Nothwendigkeit der Einrichtung einer vierten Rechtsanwaltsstelle auszusprechen; das Richtercollegium hat diese Nothwendigkeit anerkannt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. December. Aufgegeben 2 Uhr 39 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen ruhig, loco	50 3/4	50 1/2	Preuß. Rentenbr.	94 1/8	94
Decbr.	50 5/8	50 1/2	3½% Westpr. Pfdbr.	83 1/4	83 1/2
Frühjahr	50 5/8	50 3/4	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/2	83 1/2
Spiritus loco	20 5/12	20 3/8	Franzosen	132 1/2	131 1/2
Rüböl, Decbr.	11 5/6	11 5/6	Norddeutsche Bank	79 1/4	—
Staatsschuldscheine	87	86 7/8	Nationale	53 7/8	53 3/4
4½% 56r. Anleihe	101 1/8	101 3/8	Poln. Banknoten	88	88 1/8
5% 59r. Prß. Anl.	105 1/2	105 3/4	Petersburg. Wechs.	—	98
			Wechselc. London	—	6. 17 7/8

Fondsbörse matt.

Hamburg, 15. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Pommern 127—128 ℔ 138 gefordert, 136 geboten; ab Dänemark 129—130 zu bedingen. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr auf 80—81 gehalten. Oel Dezember 25¼, Frühjahr 25½. Kaffee nur geringe Umsätze. Zink stille.

London, 15 Dezbr. Consols 92⅞. 1% Spanier 41½. Mexikaner 1¾. Sardinier 83. 5 Russen 105. 4½ Russen 94.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 14 Fl. 40 Xr., auf Hamburg 3 Mk. 6¼ Sh. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,921,940, der Metallvorrath 13,447,105 £.

Der Dampfer „Canada" geht mit 202,000 £ Gold nach Amerika.

Liverpool, 15. Dezbr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest; Middling 6⅝, Orleans 6⅞.

Paris, 15. Dezember. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 80. 4½ % Rente 96, 65. 3 % Spanier 49¼. 1 % Spanier 41¼. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 510. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 772. Lombard. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 17. December. Bahnpreise.

Weizen alter fest, frischer heller fein- u. hochbunter, möglichst gesund 125/27—129/31/32 ℔ nach Qualität von 89/90—95/97½/100—102½ Sgr; frischer ord. bunt und hellbunt, ausgewachsen 117/19—123/25/26 ℔ nach Qualität von 65/77½—82½ 87½ Sgr.
Roggen heute pr. 125 ℔ mit ½ Sgr pr. ℔ Differenz, 54—56 Sgr nach Qualität.
Erbsen nach Qual. von 50/52½—57½/60 Sgr.
Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 39/42—44/47 Sgr, gr. 100/104—107/10 ℔ von 40/45—48/52/53 Sgr.
Hafer von 23/24—30/32 Sgr nach Qual.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost und Schneefall. Wind: Süd.

Zu unveränderten aber festen Preisen sind am heutigen Markte 50 Lasten Weizen verkauft worden und bedungen für 119/20 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 495, 123 ℔ hellbunt desgl. fl. 525, 530, 124/5 ℔ fl. 540, 127 ℔ fl. 560, 129 ℔ gut bunt fl. 585, besseren fl. 594, 130 ℔ fein hellbunt fl. 600, 131/2 ℔ hochbunt fl. 617½.

Roggen in reger Kauflust, 120 ℔ effectiv fl. 315, außerdem fl. 336 pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. pr. Scheffel für Gewichts Differenz. Auf Lieferung 4 Wochen nach Eröffnung der Schifffahrt im Frühjahr sind 20 Lasten 120 ℔ Minimal-Gewicht à fl. 345, und pr. Mai-Juni 30 Lasten mit 121 ℔ Minimal-Gewicht à fl. 345, Beides pr. 125 ℔ gekauft.

112/3 ℔ große Gerste fl. 330. — Weiße Erbsen zu fl. 336, 354, 357, 360 gehandelt.

Spiritus ohne Zufuhr.

London, den 14. Dezbr. (Begbie, Young & Begbies.) Von Weizen, Hafer und Mehl aus fremden Häfen haben wir in dieser Woche beträchtliche Zufuhren erhalten; von anderen Arten fremdem, sowie auch von einheimischem Getreide, ist die Anfuhr geringe gewesen.

Heute waren nur einige wenige Proben von englischem Weizen ausgestellt, die zu völlig Montagspreisen Nehmer fanden. Nach fremdem Weizen hatten wir lebhafte Frage, hauptsächlich nach amerikanischem, und Umsätze in dieser Sorte gingen rasch zu 1s—2s pr. Qr. höheren Preisen von Statten, andere Sorten bedangen bei ebenfalls besserem Begehr Preise, welche am Montag nicht willig zugestanden wurden.

Mehl wahr bei guter Frage 6d—1s pr. Faß und 1s pr. Sack theurer, Norfolk war auf 41s pr. Sack gehalten.

Gerste und Hafer zu völlig letzten Raten gut verkäuflich.

Bohnen und Erbsen ohne Veränderung.

An der Küste treffen nur geringe Zufuhren ein, und ist in schwimmenden Ladungen seit Freitag wenig zu ungefähr letzten Notirungen gemacht worden; bezahlt ist für Marianopel Weizen 57s pr. 492 ℔ und für Ibralia Mais 38s pr. 480 ℔, inclusive Fracht und Assekuranz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. December. Wind: S. z. W.

Gesegelt:

L. Andersen,	Svalen,	Norwegen,	Getreide.
H. Rasmussen,	Cometen,	—	—
D. Jones.	Elisabeth Thomas,	London,	—
W. Burnett,	Lizzie Lee,	—	—
C. Parlitz,	Colberg (SD)	Stettin,	—
H. Nieboer,	Cornelia,	Norwegen,	—
C. H. Janssen,	Graf v. Brandenburg,	London,	—
D. F. Lübcke,	Rügenwalde,	Newcastle,	Holz.
F. Gramith,	Osiris,	Elseneur,	—
J. C. Althaber,	Vorwärts,	Dundalk.	—

Nichts in Sicht.

* Thorn, 14. Dezember*). Wasserstand in Zawichost am 10. 8' 5", Eisgang; in Warschau am 11. 3' 7", am 12. 4' 1". Hier in Thorn ist der Strom heute eisfrei; Witterung: Regen. Thorn heute stromauf passirt: Schiffer Kempf mit Wagenschmiere nach Plock.

* Erst am 16. früh hier eingetroffen. D. Red.

Fonds-Börse.

Berlin, den 15. December.

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141 5/8	141 3/8	Paris 2 Mon.	79	78 5/6
do. do. 2 Mon.	141 1/8	140 7/8	Wien öst. Währ. 8 T.	70 3/8	70 1/4
Hamburg kurz	—	150 1/4	Petersburg 3 W.	98 1/8	97 7/8
do. do. 2 Mon.	149 7/8	149 5/8	Warschau 90 SR. 8 T.	88 1/4	87 7/8
London 3 Mon.	—	6. 17 3/4	Bremen 100 Rth. G. 8 T.	108 7/8	108 5/8

* Danzig, den 17. December. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17¾ B. Hamburg kurz 150⅜ bez. Amsterdam 2 Mon. 141 bez. Staatsschuldscheine 87 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 83¾ B., 83 2/5 bez. Staats-Anleihe 5 % 106 Br., 4½% 101¼ Br., 101 G. Preuß. Rentenbriefe 94½ Br.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 18. Decbr. 1860, Nachmittags 4 Uhr,
Tagesordnung:

Abtretung Hela's. — Annahme eines Hilfsboten für die Kommunalsteuer-Receptur. — Antrag des Herrn Oberbürgermeisters auf Bewilligung einer Summe zu außerordentlichen Gratifikationen. — Antrag des Stadtverordneten Rottenburg. — Antrag des Stadtverordneten Lievin. — Bewilligung: 1) von Umzugskosten; 2) von Gratifikationen; 3) von 350 tlr. für Einrichtung von 3 Gaslaternen für die lange Brücke; 4) von 380 tlr. zur Beseitigung von Apartements über die Radaune; 5) von 526 tlr. Kostenantheil Danzigs für den Provinzial-Landtag pro 1860. — Deklaration einer Verfügung der Königl. Regierung, die Anstellung des Lazareth-Inspektors betreffend. — Erkenntniß in einer Prozeßsache. — Erstattung von 44 tlr. Stromgeld. — Kämmererwahl. — Kommunal-Feuerversicherungs-Angelegenheit — Niederschlagung einer Testaments-Abgabe. — Regierungsverfügung, betreffend die Bau-Polizei-Ordnung. — Resultat der diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen. — Verpachtung: 1) der Schlittschuhbahnen auf der Mottlau, 2) zweier Seezüge und des Strandes bei Weichselmünde zum Aufstellen von Badebuden; 3) der Brennmaterialien-Steuererhebung; 4) der sogenannten Buschweide. — Verwaltungsbericht pro 1860. — Vorbauten-Angelegenheit — Zahlungsmodus für die Börsenmiethe.

Danzig, 14. December 1860. **Walter.**

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Herrnberg** hier, zeigen hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.
Königsberg i/P den 10 December 1860.
L. H. Birnbaum und Frau.

Emma Birnbaum.
Louis Herrnberg.
Verlobte

Heute starb nach langem Leiden unser Töchterchen Bertha im Alter von 2½ Jahren.
Danzig, den 17. December 1860.
Schochow und Frau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Victualien für die Gefangenen hiesiger Strafanstalt für die Zeit vom 1. Januar bis ultimo Juni 1861, als:

Schnupftaback ordinairer und feiner, Butter, Schweineschmalz, Blutwurst, Fleischwurst, Speck, Heeringe, Pfeffer, Salz, Essig

soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Schriftliche Offerten sind bis zum 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung der Victualien" hier einzureichen.

Die Bedingungen liegen in der diesseitigen Registratur zur Einsicht bereit.

Mewe, den 13. Dezember 1860.
Der Strafanstalts-Director. [1980.]

In den Danziger Stadtforsten soll sofort eine Forsthülfs-Aufseherstelle, die mit 150 tlr. Gehalt jährlich dotirt ist, besetzt werden.

Gelernte forstversorgungsberechtigte Jäger, welche mit guten Attesten versehen sind und die hiesige Stellung zu erhalten wünschen, haben sich bei Ueberreichung ihrer Atteste an den Unterzeichneten zu wenden.

Steegen in der Danziger Nehrung, den 14. December 1860.
Der Oberförster **Otto.**

Neue komische Kinderschrift.

Till Eulenspiegels lustige Streiche in Wort und Bild.

Mit 16 colorirten Zeichnungen von C. Reinhardt.
In eleganten Farbendruckumschlag gebunden.
Groß Quart-Format. Preis 25 Sgr.
(Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin)

Die originellen komischen Zeichnungen, sowie der drollige für Kinder eigends bearbeitete Text in Versen, werden dieses neue Werk des genialen Zeichners der „Sprechenden Thiere" zu einem Lieblingsbuche der Kinderwelt machen.

Vorräthig bei **S. Anhuth** Langenmarkt 10.

So eben erhielten wir eine Auswahl von
Interessanten Gesellschaftsspielen
zur Unterhaltung sowohl für Kinder wie auch Erwachsene **zu billigen Preisen.**

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Ganz billige sehr hübsche
Bilderbücher
von 1, 1½, 2 u. 3 Sgr.
empfehlen in großer Auswahl.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Diamant-Volksausgabe.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Die Lieder des Mirza Schaffy
mit einem Prolog von
Friedrich Bodenstedt,
9. Auflage. Eleg. cart. Preis 12½ Sgr.
Elegant gebunden und Goldschnitt Preis 22½ Sgr.
Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Packkistchen à 4—15 Sgr. pr. Stück empfiehlt **W. Sanio.**

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, sind zu haben:

Bisheriger Absatz: 400,000 Bände!

Nachstehende classische Werke in elegantester Ausstattung

und zu beispiellos billigen Preisen,
wie sie der deutsche Buchhandel bis jetzt nicht kannte.

Bisheriger Absatz: 400,000 Bände!

à 5—6 Sgr. Jeder Band von 9—12 Bogen. In eleg. Cartonnage-Band in Farbendruck, festgeheftet und aufgeschnitten. **à 5—6 Sgr.**

Don Quixote de la Mancha. Aus dem Spanischen übersetzt von L. Tieck. 5 Bde. complet für 1 Thlr.
Reinecke Fuchs. Uebersetzt von D. W. Soltau. 1 Bd. 6 Sgr.
Der Cid. Aus dem Span. von Professor Dr. Duttenhofer. 1 Bd. 6 Sgr.
Der Landprediger v. Wakefield. 1 Bd. 6 Sgr.
Yorik's empfindsame Reise. Von Sterne. 1 Bd. 5 Sgr.
E. T. A. Hoffmann's Novellen. 2 Bde. 12 Sgr.
Engel, Lorenz Stark. 1 Bd. 5 Sgr.
Engel, Philosoph für die Welt. 1 Bd. 7½ Sgr.
G. Töpfer's Genfer Noveller. 3 Theile in 1 Bd. 12 Sgr.
Achim v. Arnim's Novellen. 3 Theile in 1 Bd. 18 Sgr.
Franz Freiherr v. Gaudy's prosaische und poetische Werke. 4 Bde 1 Thlr. 15 Sgr.
Torquato Tasso's befreites Jerusalem. Uebersetzt vom Professor Dr. Duttenhofer. 1 Bd. 15 Sgr.
Das Nibelungenlied. Uebertragen von M. A. Niendorf. Ein Band mit 20 Illustrationen von Holbein. 12 Sgr.
Béranger's Lieder. Uebertragen von Dr. Silbergleit. 1 Bd. 6 Sgr.
Tégner's Frithjofssage. Uebertragen von M. Ant. Niendorf. 1 Bd. 5 Sgr.
Paul und Virginie von St. Pierre. Uebertragen von A. v. Leinburg. 1 Bd. 6 Sgr.
König Renés Tochter von Henrik Hertz und
Bilderbuch ohne Bilder von Andersen. 1 Bd. 6 Sgr.
Quickborn. Geschichte aus dem Volksleben von Klaus Groth. Nebst den Erzählungen (Vertellen) desselben Verfassers. Aus Dithmarscher Mundart übertragen von A. v. Winterfeld. 1 Bd. 12 Sgr.
Gil Blas von Santillana. Aus dem Französischen des Le Sage. Deutsch von Dr. Barasch. 4 Bde. 22½ Sgr.
Immermann's Münchhausen. Eine Geschichte in Arabesken. 4 Bde. 1 Thlr. 6 Sgr.
Tristam Shandy's Leben und Meinungen. Von Lorenz Sterne. Aus dem Englischen von Dr. G. N. Bärmann. 4 Bde. 22½ Sgr.
Der hinkende Teufel. Aus dem Französischen des Le Sage. 2 Theile in 1 Bd. 9 Sgr.
E. T. A. Hoffmann's Kater Murr. 2 Bde. 12 Sgr.
E. T. A. Hoffmann. Klein Zaches, gen. Zinnober. 1 Bd. 5 Sgr.
Hiawatha von Longfellow. 7½ Sgr.
Träumereien eines Junggesellen. Aus dem Englischen von Jt Marvel. 7½ Sgr.
Petöfy's Dichtungen. Aus dem Ungarischen von Kertbeny. 1 Bd. 6 Sgr.
Robert Burns Lieder und Balladen. Aus dem Englischen von A. v. Winterfeld. 1 Bd. 6 Sgr.
Dichtungen von A. Puschkin und M. Lermontow. 1 Bd. 6 Sgr.
Boccaccio's Decameron. Uebertragen von D. Soltau. 3 Bde. 27 Sgr.
Manzoni, Die Verlobten. Uebertragen von Dan. Leßmann. 3 Bde. 22½ Sgr.

Jedes Werk wird einzeln gegeben. — Die Sammlung wird fortgesetzt.
Berlin. Verlag von **A. Hofmann u. Co.**

Für die Damenwelt als besonders empfohlen:

Kletke, Buch der Betrachtung, Mit Illustrationen von Burger.
Ottilie Wildermuht, Sonntag-Nachmittage daheim.
Geibel, die Loreley.
Hammer, Leben und Heimath in Gott.
Ottilie Wildermuth und Elise Polko, Sylvester-Erzählungen.
Kletke, Briefe deutscher Männer und Frauen.
Burow, Denksprüche. — Blumen u. Früchte. — Herzensworte.
Elise Polko, Dichtergrüße.

LEON SAUNIER,
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Kunst-Ausstellung
im Saale des grünen Thores.

Die Ausstellung hat Sonntag, den 16. Dezember 1860 begonnen u. wird gegen Ende des Januar 1861 geschlossen. Der Saal ist an Wochentagen von 10 bis 4 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Der Eintrittspreis beträgt 5 Sgr. für jede Person, Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen.

Diejenigen verehrten Mitglieder des Vereins, welche noch nicht in den Besitz ihrer Actien und Eintrittskarten gelangt sein sollten, werden ersucht, dieselben im Ausstellungs-Local zu lösen, wo auch Anmeldungen neu hinzutretender Mitglieder angenommen und Familienkarten ausgegeben werden.

Die Eintrittskarten sind nur für die Person gültig, auf welche sie ausgestellt sind und müssen bei jedesmaligem Besuch der Ausstellung an der Kasse vorgezeigt werden.

Danzig, den 15. December 1860.
Der Vorstand des Kunst-Vereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Beachtungswerth.

Zum bevorstehenden Feste empfing eine bedeutende Partbie frische Schlesische **Rephühner, Hasen, Gold- und Silber-Fasanen, wilde Enten** und zwei große Rehböcke und empfehle sämmtliches billigst.
Gustav Thiele, Heilgegeistgasse 72.

Dr. Häser's
Privat-Heil-Anstalt für chirurgische Kranke Altstädt. Graben 103 nahe dem Holzmarkt.

Eröffnet am 15. dieses Monats; versehen mit allen Erfordernissen und dem nöthigen Comfort.
Aufnahme von Kranken zu jeder Tageszeit.
Sprechstunden für ambulante Kranke Morgens von 8—11 Uhr, des Nachmittags von 3½ bis 5 Uhr.
Unbemittelten freie ärztliche Behandlung. Alles Nähere bei dem Unterzeichneten.
Dr. Haeser,
Altstädt. Graben No. 103.

---

3 Handlungscommis für das Colonialwaarengeschäft,
1 Handlungscommis für das Getreidegeschäft,
1 Gouvernante, die katholisch sein muß,
mehrere Wirthschaftsbeamte, auch für Polen,
2 Wirthschaftseleven,
1 Brennerei-Verwalter,
3 Gärtner, von denen einer besonders mit der Blumenzucht Bescheid wissen muß,
finden zu Neujahr Engagement durch
(1850) **Eduard Berger,**
Bromberg.

Meine große Niederlage aller Gattungen Saiten und Blas-Instrumente, so wie alle dazu gehörenden einzelnen Gegenstände, empfiehlt in bester Güte zu anerkannt reellen aber festen Preisen.
Ferd. Buchholz,
Lange Brücke No. 7 zwischen dem Heiligengeist- und Krahnthor.

Auktion.

Dienstag, den 18. December c., Vormittags 10 Uhr, soll im Hause Langenmarkt No. 19 (Hotel zum Preussischen Hofe) parterre No. 1, eine Sammlung von Oelgemälden, worin Landschaft, Marine, Architektur, Genre und Portrait vertreten und in welcher von Künstlern die Namen Bianconi, Coelestin, Brügener, Jaeckel, Kramer, Rollmann, Thomas, Wahl und andere vorkommen, gegen baare Erlegung des Kaufgeldes versteigert werden, wozu einlade.
Nothwanger, Auctionator.

Die beliebten **Märchenbücher** von **Ludwig Bechstein,** 12 Sgr., — **Grimm's** Kinder- und Hausmärchen, 12 Sgr. — Märchenbuch für Kinder von **Ferdinand Schmidt,** 12 Sgr. — sind nebst einer reichen Auswahl von **Jugendschriften** für jedes Alter und zu den verschiedensten Preisen vorräthig bei: (1970)
S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Accordions, Harmonikas, Concertinos, Bandonions, ganz feine Mundharmonikas aus den besten Fabriken Deutschlands, empfiehlt in größter Auswahl zu herabgesetzten Preisen.
Ferd. Buchholz.

Als Aufseher
einer **Holzhandlung** wird eine sichere Persönlichkeit mit 300 Thlr. Gehalt und freier Wohnung gesucht. Fachkenntniß wird nicht verlangt, Auftrag das **Agentur-Comtoir, Unter den Linden 24 in Berlin.** (1845)

Franz. Goldfische nebst Gläsern, vergold. Consolen und Blumengestelle empfiehlt als Weihnachtsgeschenk
[2003] **W. Sanio,** Holzmarkt.

---

1 Thaler Belohnung.

Sonnabend Mittags sind auf dem Wege von Neugarten durch das Hohethor nach dem Langenmarkt, und von da zurück durch die Jopengasse, das Glockenthor und über den Kohlenmarkt, ein Paar rothe Manschettenknöpfe von Korallen, durch eine goldene Kette verbunden, verloren worden. Wiederbringer erhält Neugarten 2. obige Belohnung.

Mein Lager goldener und silberner
Anker- u. Cylinder-Uhren,
sowie alle Arten
Pendeluhren,
empfehle ich
zu Festgeschenken
zur geneigten Beachtung und versichere die billigsten Preise,
Alexander Schneider,
Uhrmacher,
Langgasse u. Wollwebergassen-Ecke 80.

Kupfer-Schablonen für Kinder, à Kästcher 12½ Sgr., und Buchstaben, einzeln und doppelt, zu Weißstickerei empfiehlt **W. Sanio,**
[2004] Holzmarkt.

Ausschuß-Porzellan, äußerst billig, empfiehlt **W. Sanio, Holzmarkt.**

---

100 Stück
sauber lithographirte Visitenkarten
mit Beigabe eines sehr eleganten Ledertäschchens für 1½ Rt. empfiehlt als passendes Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenk die
Lithographische Anstalt u. Papierhandlung
der
Gebr. Vonbergen, Langgasse 43
NB Muster liegen daselbst zur Ansicht bereit.

65000 Thlr. sind auf gute Ritterg. Hypoth. zu vergeben. Adresse P. Nro 3 Danzig post rest.

Ich bin Willens mein bisher bewohntes Wohnhaus bestehend aus vier Stuben, drei Kammern, Küche und Keller, sowie Wirthschaftsgebäude nebst Obst- und Gemüsegarten ca. 21 Morgen Gerstenboden erster Klasse 1½ Morgen zweischnittige Wiesen, sofort auf mehrere Jahre zu verpachten. —

Hierauf Reflektirende ersuche ich die näheren Pachtbedingungen unter persönlichen oder portofreien schriftlichen Anfragen bei mir einzuholen. —

Diederichs,
Gutsbesitzer zu Czenstrowo bei Berent.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 19. December, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Gravenstein über das Handelssystem Friedrich II. Discussion ꝛc.
Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 17. December.
(Abonnement suspendu).
Benefiz und letzte Gastvorstellung der drei Zwerge, Herren Jean Piccolo, Jean Petit und Kiß Jozsi.

Das Auffinden der Zwerge.
Skizzen aus dem Leben der Zwerge in 3 Bildern von Blum.
Hierauf:
Zum erstenmale:
Mutter und Kind sind gesund.
Posse in 1 Akt.
Zum Schluß:
Heimann Levi auf der Alm.
Komische Scene mit Gesang und Tanz.

Dienstag, den 18. December.
(Abonnement suspendu).
Benefiz für Frau Dill unter freundlicher Mitwirkung der drei Zwerge, Herren Jean Piccolo, Jean Petit u. Kiß Joszi.

Badekuren.
Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz.
Hierauf:
zum Erstenmale:
Karl und Karl,
oder
Ein Ersatzmann.
Posse in 3 Abtheilungen von C. Julius. Musik von Rosner.

Mittwoch, den 18. December.
(IV. Ab. No. 4.)
Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Acten von G. Freitag.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig

Decbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
16	3½	336,34	—0,4	S. ruhig; bezogen u. trübe.
17	8	333,37	+2,8	do. do. do.
	12	333,00	—2,4	SSO. mäßig; ganz bezogen.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 785 der Danziger Zeitung.

Montag, den 17. December 1860.

Deutschland.

Beelin, 15. Dezbr. Wie das „Handelsarchiv" mittheilt, ist die Aufhebung der Durchgangs-Abgaben im Zollverein und der an Stelle derselben zur Erhebung gelangenden Ausgangszölle vom 1. März k. J. ab gesichert. Dieses erfreuliche Resultat, mit dem ein lange drückender Alp von dem deutschen Handel entfernt wird, ist die Frucht der in Karlsruhe abgehaltenen Conferenz der Rheinuferstaaten, in welcher gleichzeitig eine Ermäßigung der Rheinschifffahrts-Abgaben durchgesetzt wurde, welche die von der badischen Regierung für ihre Zustimmung zu der von sämmtlichen übrigen Zollvereinsstaaten genehmigten Aufhebung der Durchfuhrzölle gestellte Vorbedingung erfüllte. Die Anträge, welche Preußen in Karlsruhe in Betreff der Rheinschifffahrts-Abgaben stellte, gingen auf Aufhebung der Rheinzölle — mit Ausnahme der unverändert beizubehaltenden Holzzölle — und auf anderweitige Regulirung der Recognitionsgebühr. Dieser Antrag fand jedoch so wenig, wie der Antrag Badens, der auf ein Wasserwegegeld von 1 Sgr. ging, die allseitige Zustimmung. Ein gänzlicher Verzicht auf die Rheinzölle war aller Bemühungen ungeachtet nicht zu erreichen, und es kam, wie das „Handelsarchiv" mittheilt, nunmehr darauf an, dieselben so weit zu ermäßigen, daß sie, wie die Verhältnisse jetzt liegen, die Bestandsfähigkeit der Schifffahrt nicht gefährden. Nachdem mancherlei Vorschläge eingebracht und besprochen, ist schließlich der folgende zum Beschluß erhoben worden:

1) die Durchgangsabgaben, sowie die an Stelle derselben zur Erhebung gelangenden Ausgangsabgaben im Zollverein werden aufgehoben,
2) die Recognitionsgebühren und Holzzölle auf dem Rhein bleiben unverändert,
3) Preußen, Bayern und Baden erheben in der Berg- und Thalfahrt ein Zehntel, Hessen und Nassau ein Sechstel des conventionsmäßigen Bergzolles.

Außerdem ist eine vorläufige Vereinbarung getroffen, wonach den Schiffern und Flößern, die auf einer Fahrt zu Berg oder zu Thal mehrere Zollstätten berühren, gestattet wird, die Rheinschifffahrtsabgaben bei einer Zollstätte, bei der sie ab- oder vorbeifahren, sogleich auch für die nachfolgenden Zollstätten zu entrichten. Als Ausführungstermin ist der 1. März k. J. verabredet worden. Die hiernach eintretende Ermäßigung der Rheinzölle ist eine beträchtliche; denn die für die Güter zur $^1/_1$ Gebühr in der Bergfahrt zu entrichtenden Zollsätze stellen sich

	bisher	künftig
von Emmerich bis Coblenz auf	42_{81} Ct.	$8_{,56}$ Ct.
von Emmerich bis Mainz auf	$60_{,95}$ Ct.	$12_{,72}$ Ct.
von Emmerich bis Mannheim auf	$78_{,45}$ Ct.	$16_{,97}$ Ct.

„Es läßt sich, fügt das „Handelsarchiv" hinzu, mit Sicherheit erwarten, daß auch die in Karlsruhe nicht vertretenen Vereinsregierungen ihre Zustimmung zu dem Termine für den Wegfall der Durchgangsabgaben ertheilen und daß wir zum Frühjahr des kommenden Jahres eine der großartigsten Maßregeln werden ins Leben treten sehen, welche im Zollverein seit seiner Gründung beschlossen worden sind. Indeß sind wir noch nicht ganz am Ziele. Der Druck übermäßiger Abgaben lastet noch auf einem andern die See mit dem Herzen Deutschlands verbindenden Strome, auf der Elbe. Es wird jetzt an der Zeit sein, die abgebrochenen Verhandlungen der vierten Elbschifffahrts-Revisionskommission wieder aufzunehmen und den Versuch zu machen, eine mit den Forderungen des Rechts und der Zeit nicht mehr in Einklang stehende Besteuerung auf ein erträgliches Maß zurückzuführen."

— (H. N.) Dänemark will die Ablösungsfrage des Stader Zolls der Elbzoll-Commission vorbehalten, also die maritime Frage mit der allgemeinen Revision des Tarifs der inneren Elbe zusammenwerfen.

— Das Kriegsministerium hat unterm 28. November eine Allerhöchste Kabinets Ordre vom 1. Aug. d. J., nach welcher als Kopfbedeckung der Landwehr ein Czako nach beigefügten Proben eingeführt, die Beschaffung dieser Kopfbedeckungen aber nur nach Maßgabe der disponibel zu stellenden Mittel erfolgen soll, mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nunmehr vorläufig die Landwehr-Bataillone mit der neuen Kopfbedeckung versehen werden sollen.

— Zur Beseitigung entstandener Zweifel über den Transport von Dienstpferden auf Eisenbahnen und Dampfschiffen hat das Kriegsministerium unterm 7. d. M. bekannt gemacht, daß die in dem Erlasse vom 16. März 1850 enthaltene Bestimmung, wonach es einzelnen versetzten oder commandirten Offizieren stets überlassen bleibt, ob sie ihre Pferde etappenmäßig marschiren oder auf ihre Kosten auf den Eisenbahnen 2c. transportiren lassen wollen, auch auf die zum Lehr-Infanterie-Bataillon commandirten Offiziere Anwendung findet.

Frankfurt a. M., 12. Dezember. Die Anklagekammer des Appellationsgerichts hat heute entschieden, daß der Buchdruckerei-Besitzer Reinhold Baist hier genügend beschwert sei, zwei von dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen verfaßte Aufsätze: „Ueber die Kampfweise der Franzosen" und „das Nachwort" in einer Broschüre mit dem Titel: „Eine militärische Denkschrift von P. F. C." ohne Einwilligung des Verfassers nachgedruckt zu haben, und nach Artikel 1 und 4 des Bundesbeschlusses vom 9. Nov. 1837 und Nr. 6 d. B. B. vom 19. Juni 1845, ferner Art. 36 Nr. 2 der Strafprozeß-Ordnung vor das Zuchtpolizeigericht zu verweisen sei.

Wien, 13. Dezember. Die Truppenzüge nach Italien sind in den letzten Tagen wieder zahlreicher geworden, auch nach Ungarn gehen Truppen ab. Der Leiter der Finanzen hat vor einigen Tagen eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabt und soll bei dieser Gelegenheit einen Bericht über den dermaligen Stand der Finanzen erstattet haben, der, wie es heißt, nicht sehr befriedigend gelautet hat. Die Nothwendigkeit, zu außerordentlichen Schritten die Zuflucht zu nehmen, wird immer dringender; andererseits aber fühlt man sich gerade in diesem Punkt völlig ohnmächtig; dazu kommt noch, daß die Verständigung mit Ungarn bis jetzt nicht erreicht worden ist. Alle Bemühungen, eine Transaction zu Stande zu bringen, haben sich als resultatlos erwiesen, und Baron Vay sowohl wie Graf Sceczen sollen die Ueberzeugung erlangt haben, daß sie der Bewegung in Ungarn nicht mehr gewachsen seien. Man behauptet, daß sie sich entschlossen hätten, ihre Demission zu geben. Wenn es gelingen sollte, Deak und Eötvös zu bewegen, in die Verwaltung einzutreten, so könnte vielleicht der drohende Sturm noch beschworen werden. Wie es heißt, denkt man auch an dieses Auskunftsmittel; es fragt sich aber, ob man in den entscheidenden Kreisen geneigt sein wird, die Bedingungen zu genehmigen, von deren Annahme die beiden genannten Magnaten ihren Eintritt in das Ministerium abhängig machen dürften. Es giebt wenig Leute, welche dies für möglich halten. Jedenfalls muß sich diese Frage bald entscheiden, da sicherem Vernehmen nach Deak und Eötvös nach Wien berufen worden sind.

Wien, 11. Dezember. Der „Wand." schreibt: Die Uebernahme des Flottencommandos durch Erzherzog Max und das Aufhissen der Admiralsflagge an Bord des Linienschiffs „Kaiser" von 91 Kanonen und 900 Mann Equipage, will man dahin deuten, daß unsere Flotte vorkommenden Falles die Offensive ergreifen werde. Wenn es sich lediglich um einen Kampf zur See zwischen der österreichischen Flotte und der sardinisch-neapolitanischen handelte, so hätte die erstere unstreitig alle Chancen für sich. Wenn auch nicht an Zahl, so doch an Größe und Seetüchtigkeit der Schiffe den Sarden weit überlegen, ist in diesem Augenblicke auch die Disciplin auf dem neapolitanischen Theile der Sardenflotte sehr übel bestellt, uud gerade dieses erste Erforderniß auf dem nassen Elemente besitzt die österreichische Flotte in hohem Grade. Vierzig größere kampstüchtige Schiffe mit 650 Kanonen (95 kleinere Schiffe, theils zum Transport, theils zum Küstendienste in den Binnengewässern bestimmt, mit 200 Kanonen, sind hier nicht eingerechnet) und 7000 Mann jetzt fast durchgehends gesichtete Leute vorwiegend slavischen Elementes, bilden ein respektables Geschwader, wie es wenige Seestaaten zweiten Ranges, die innere Seetüchtigkeit berücksichtigt, aufzuweisen haben. Das sardinische Geschwader, selbst der alte Kern desselben, besitzt erwiesener Maßen nicht jene Manövrirfähigkeit wie das österreichische; besonders stehen die Segelschiffe zurück, die mit ihrem Feuer und „Wenden" eine fast dem Laien ins Auge fallende Schwerfälligkeit entwickeln Bei alledem darf man jedoch eine Offensive unsererseits aus politischen und geographischen Gründen nicht erwarten. Im Mittelmeere würde die englische und französische Flotte einer Seeschlacht nicht ruhig zusehen, und im adriatischen Meere leisten die Küstenverhältnisse dem Feinde allein erdenklichen Vorschub. Die Uebernahme des Flottencommandos durch Erzherzog Max wird daher keinem Seemanne von Fach als ein Akt offensiven Vorgehens erscheinen. Die Natur hat uns zu Wasser gewissermaßen auf die Vertheidigung angewiesen, und nur unter unvorhergesehenen Umständen könnte im adriatischen Meere ein österreichisches Geschwader angriffsweise gegen ein sardinisches vorgehen. Solche Umstände sind aber nicht eingetreten.

England.

London, 14. Dezember. (K. Z.) Der Earl von Aberdeen ist in der verflossenen Nacht gestorben.

[George Hamilton Gordon, vierter Earl von Aberdeen, war im 1784 zu Edinburgh geboren. Er war 1813—14 Gesandter in Wien, von 1828—1830 und später von 1841—46 Staatssecretär des Auswärtigen, und vom Dezember 1852 bis Februar 1855 erster Lord des Schatzes, d. h. Premier-Minister.]

Die heutige „Times" macht dem Kaiser der Franzosen starke Vorwürfe, weil er die Schuld an den traurigen Zuständen Süd-Italiens trage.

Die chinesische Post wird morgen erwartet.

Das Reuter'sche Büreau bringt Nachrichten aus **Bombay** vom 16. Nov.: Das 5. europäische Regiment, welches sich zu Dinapur empört hatte, war aufgelöst und ein Soldat erschossen worden. Die Agitation gegen die Einkommensteuer dauerte in Bombay fort.

London, 13. Dezbr. Eine angeblich von einem in Preußen lebenden Engländer herrührende lange Zuschrift, welche von Capitän Macdonald, dem Prozeß Stieber und der Unfreiheit der Presse in Preußen handelt, giebt der „Times" Anlaß zu einem bitteren Leitartikel über den Polizei-Staat Preußen. „Vorlesungen und Museen", sagt sie, „antike Tragödien und Ballets im Style Louis' XV. werden schwerlich im Stande sein, die Aufmerksamkeit des preußischen Volkes noch lange von einer Prüfung des politischen Systems, unter welchem es lebt, abzulenken. Das aus so vielen Provinzen, die in so vielen verschiedenen Zeiten erworben worden sind, zusammengesetzte Land ist doch zum wenigsten in Bezug auf seine Polizei gleichartig. Zwischen Königsberg und Aachen mag ein Unterschied des Volksstammes, der Sprache und der Religion bestehen; überall aber herrscht dieselbe Polizei." Die „Times" ergeht sich hierauf in heftigeren Ausdrücken und sagt, der Prozeß Stieber habe bewiesen, „daß Leute im Gefängniß gehalten und dann nach einiger Zeit wieder in Freiheit gesetzt wurden, ohne daß irgend eine Anklage gegen sie erhoben worden wäre, daß andererseits Personen, welche ohne Zweifel schuldig waren, geschont wurden, weil sie der Polizei oder denen, die über der Polizei standen, genehm waren, kurz, daß das gebildete oder philosophische Preußen in Bezug auf den Character seiner Verwaltung auch nicht um ein Haar besser war, als das Königreich beider Sicilien." Das heißt doch maßlos übertreiben!

— Mazzini befindet sich seit dem 10. d. Mts. wieder in London.

— Im Kriegs-Ministerium sind auf die telegraphische Meldung hin, daß die Verbündeten in Peking und in Tientsin zu überwintern gedenken, sofort Anstalten getroffen worden, Munition, Kleidungsstücke und sonstige Vorräthe nachzuschicken. Sie werden den Truppen freilich erst nach Ablauf mehrerer Monate zu Gute kommen, aber für die nächsten Wochen ist, wie es heißt, schon früher reichlich Fürsorge getroffen worden.

Frankreich.

Paris, 14. Dezbr. Der eben veröffentlichte neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergiebt eine Verminderung des Baarbestandes um 2,600,000 Fr., des Portefeuille-Bestandes um 23,890,000 Fr., der Vorschüsse auf Werthpapiere um 6,250,000 Fr., der umlaufenden Banknoten um 9,250,000 Fr., so wie der laufenden Rechnung mit Privaten um 19,750,000 Fr., dagegen eine Vermehrung der laufenden Rechnung des Staatsschatzes um 750,000 Fr.

— Der Schriftsteller Proudhon, welcher in Folge seines jüngsten Preßprozesses nach Belgien geflüchtet war, soll individuel begnadigt werden; ein Gleiches wird vom „Courrier de la Gironde" gesagt; von einer allgemeinen Begnadigung für Preßvergehen verlautet jedoch noch nichts; man hofft aber, sie werde nicht ausbleiben. — Zwischen Frankreich und der Türkei ist, trotz der Behauptung der halbofficiellen Presse, noch keine Verständigung über die syrische Frage erfolgt.

Paris, 14. Dezember. (H. N.) General Klapka begiebt sich von Italien nach Konstantinopel.

Paris, 13. Dez. Es soll sich bestätigen, daß der Kaiser der Franzosen an den König von Neapel ein Schreiben gerichtet hat, worin er denselben auffordert, seinen Widerstand nicht fortzusetzen, da derselbe doch unnütz sein würde. Wahr soll es jedoch nicht sein, daß Frankreich seine Flotte vor Gaëta zurückziehen wird, wenn der König die gemachten Vorstellungen unberücksichtigt läßt. Herr Thouvenel hat nämlich dem Fürsten Metternich erklärt, daß die französische Flotte so lange vor Gaëta bleiben werde, als die Feindseligkeiten dauern. Herr v. Metternich wurde sogar, wie man hinzufügt, ermächtigt, dieses dem hiesigen neapolitanischen Gesandten officiel zu erklären.

Italien.

Turin, 12. Dezember. Ein Leitartikel der heutigen „Opinione" sagt: „Die Journale berichten über den Entschluß Napoleons, seine den Bourbonen in Gaëta bisher gewährte Protection aufzugeben. Die „Opinione" ermahnt Piemont, sich diesen Hoffnungen nicht hinzugeben, sondern Mittel zur Besiegung der großen Schwierigkeiten beizuschaffen. Gaëta, von der Seeseite gesichert, kann sein ganzes Geschütz unserer engen Angriffslinie entgegenstellen, es kann mit Rom, dem Centrum der Reaction, ungehindert verkehren."

— Alle neapolitanischen, an das römische Gebiet grenzenden Provinzen sind thatsächlich voll bourbonischer Agenten, die Bauern im Aufstande. Die „Opinione" fordert daher auf, an den Landbewohnern Exempel der größten Strenge zu statuiren.

— Obwohl Piemont des endlichen Sieges über Gaëta sicher ist, verkennt es keineswegs die außerordentlichen Schwierigkeiten und namentlich den hochwichtigen Zeitverlust. Uebrigens verzichtet die „Opinione", die reactionäre Partei, welche mit dem Falle Gaëtas ihren Haltpunkt verlieren muß, zu überreden oder Frankreich zu zeigen, wie sehr es gegen sein selbst aufgestelltes Princip sündige, so große Schwierigkeiten für Piemont heraufzubeschwören und die Pacification Italiens aufzuhalten, und fordert endlich die Liberalen auf, den Antagonismus der Bevölkerung Süd-Italiens gegen die piemontesische Regierung nicht übertrieben zu schildern. Die Opposition möge schweigen, so lange Oesterreich den Isonzo nicht zurückgeschritten, Victor Emanuel nicht in Rom eingezogen und die bourbonischen Fahnen von den Thürmen Gaëtas wehen.

Turin, 11. Dezbr. (K. Z.) Die Nachrichten aus Neapel sind noch immer beunruhigend genug. Die oppositionellen Demonstrationen, die reactionären Kundgebungen dauern fort. Ich habe ein Document gesehen, aus dem hervorging, daß Prinz Murat nicht ganz abgeneigt wäre, sich diese Agitation zu Nutze zu machen. Es heißt auch wirklich, daß dieser Verwandte des Kaisers Napoleon Agenten nach Neapel geschickt habe, um in irgend einem Winkel des Königreiches wenigstens eine Manifestation zu Gunsten der Wiederherstellung des Thrones seines Vaters hervorzurufen. So lächerlich auch ein solcher Putsch wäre, so findet er doch einige Beachtung. — Man erfährt hier von wichtigen Vorschlägen, welche Frankreich an Oesterreich macht. Letzteres wird in diesem Augenblicke sehr von jenem bearbeitet. Man sucht Entschädigungen für Oesterreich im Falle einer Abtretung Venedigs.

— Aus dem Lager vor Gaëta wird berichtet, daß man noch 100 Mörser von großem Kaliber erwarte, um die Belagerungs-Arbeiten zu vervollständigen. Der Gesundheits-Zustand der Truppen sei ein ausgezeichneter, an Lebensmitteln und Fourage kein Mangel. Die Geschütze, nach dem Cavalli'schen Systeme, haben die Tragweite der Armstrong-Kanonen und sind 80pfünder.

Amerika.

New-York, 1. Dezember. Wie der „New-York Times" aus Washington geschrieben wird, waren die Befürchtungen hinsichtlich der Losreißungsgelüste des Südens im Abnehmen begriffen. Viele südliche Congreß-Mitglieder waren mit ihren Familien am Sitze der Centralgewalt eingetroffen. Im Widerspruch mit dem vorerwähnten Blatte behauptet der „New-York Herald", die Stimmung zu Gunsten eines Ausscheidens aus der Union habe im Süden noch keineswegs nachgelassen.

Danzig, den 17. December.

Marienburg, 15. Dez. (K. H. Z.) Gegenwärtig wird hier eine Reitbahn angelegt, deren Baukosten durch Actienzeichnung im Gesammtbetrage von circa 1500 Thlr. bestritten sind. Herr von **Massenbach**, Rittmeister a. D., wird in derselben gegen ein angemessenes Honorar Reitunterricht ertheilen, und auch die Dressur von Pferden übernehmen. Da sich in unserer Gegend fast jeder größere Besitzer mit Pferdezucht beschäftigt, so dürfte das Unternehmen nicht ohne Bedeutung für die Cultur der Pferdezucht in unserm Kreise sein, und es ist demselben daher ein gedeihlicher Fortgang zu wünschen. — Die Erdarbeiten am Brückenkopf dauern, wenn auch nur in einem bescheidenen Maße, fort; gegenwärtig werden etwa 30 Arbeiter täglich beschäftigt. Es heißt, daß zum Frühjahr die Befestigungsarbeiten, falls nicht politische Verhältnisse störend einwirken, mit größerer Energie gefördert werden sollen.

Mannigfaltiges.

— Wie man der „N. Pr. Ztg. aus **Petersburg** vom 1. Dezbr. schreibt, ist in Kronstadt eine über einem Trocken-Dock befindliche Brücke eingestürzt. Dieselbe war eine Drehbrücke, die sich nach den beiden Uferseiten hin öffnete, und nur für Fußgänger bestimmt. Im Augenblicke ihres Einsturzes befanden sich etwa 30 Personen auf derselben, von denen 12 gleich auf der Stelle todt liegen blieben; denn der Boden des Trocken-Docks ist durchgängig Granit, und der Sturz geschah aus einer Höhe von 10 Saschenen (70 Fuß). Von den anderen schwer Verstümmelten werden nur Wenige den schrecklichen Sturz überleben.

Bekanntmachung.

Am 5. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Gerichts-Lokale ein Prahm im Werthe von 45 Thlr., welcher beim hiesigen Brückenmeister Nickel besichtigt werden kann, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dirschau, den 10. December 1860.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission II.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Betrieb der Königlichen Maschinen-Bau-Anstalt Dirschau.

Für den Betrieb der unterzeichneten Anstalt wird die Lieferung von:

116103 Pfund gewalzte eiserne Platten und Stäbe in drei Loosen

hiemit zur öffentlichen Submission gestellt.

Die Liefer-Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von gewalztem Eisen"

bis zu dem auf

Freitag, den 28. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Büreau der Königlichen Maschinen-Bau-Anstalt anstehenden Submissionstermine franco an uns einzusenden, in welchem Termine dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen liegen auf den Börsen zu Danzig, Königsberg i. Pr, Berlin, Breslau und Cöln a. R., und in unserem Büreau zur Einsicht aus.

Dirschau, den 14. Dezember 1860.

Königliche Maschinen-Bau-Anstalt.
Krüger.

„Iduna"

Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

zu **Halle a. S.**

Geschäfts-Uebersicht am 24. November 1860.

Zur Versicherung angemeldet	4,840,865 Rthl.	29 Sgr.	6 Pf.
Davon angenommen in 24,446 Nummern:			
Zur Kapitalversicherung	4,240,040 Rthl.	29 Sgr.	3 Pf.
Zur Rentenversicherung	6,594 „	19 „	3 „
Mit Kapitalzahlung	26,480 „	18 „	9 „
Jahresprämie	166,889 „	5 „	8 „

Zur Annahme von neuen Versicherungs-Anträgen und Ertheilung der nöthigen Formulare und Erläuterungen sind stets bereit die Agenten:
C. B. Fischer in Elbing,
H Hoppe in Marienburg,
F. W. P. Senger in Pr. Stargardt,
H. Rabow in Carthaus.
H. Brandenburg in Neustadt,
Stadtkämmerer **Minkley** in Neuteich,
J. Oberstein in Tolkemit,
Güter-Agent **Rost** in Dirschau,
Stadtkämmerer **Lierau** in Schöneck,
Stadtkämmerer **Dorn** in Berent,
Apotheker **Büttner** in Pelplin,
W. Wutsdorf in Neufahrwasser, Westerplatte,
Th. Bertling, in Danzig, Gerbergasse No. 4,
M. Hirschfeld, in Danzig, Hundegasse No. 53,
und der General-Agent

C. H. Krukenberg.

[1979] Vorst. Graben No. 44. H.

Die so sehr beliebten kleinen Bilderbücher mit ABC und Zahlen, Verschen und Sprüchen, Fabeln und kleinen Erzählungen, jedes mit 8 bunten Bildern geschmückt, in 6 verschiedenen Nummern, sind wieder aufs Neue in großem Vorrathe angekommen, so wie eine größere Sorte in 9 verschiedenen Nummern, zum überaus wohlfeilen Preise von $1^1/_2$ Sgr. für die kleinere und 3 Sgr. für die größere Sorte.

Bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Termin-, Notiz-, Wand- und Volks-Kalender, sowie auch Comtoir- und alle Arten Etui-Kalender für das Jahr 1861, sind in großer Auswahl vorräthig bei

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Etwas ganz Neues für den Weihnachtstisch!

28 Ansichten von Danzig und Umgebung in Form einer Rose. 12 Sgr.
bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Spielwaaren-Magazin

außerordentlich reichhaltig assortirt bei

Piltz & Czarnecki,

Langgasse 16.

Inhalt: Gegenstände von 1 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. [1645]

Passend zu Weihnachts-Geschenken.

Unter den vorhandenen Beständen meines Waaren-Lagers befindet sich noch eine hübsche Auswahl **rein leinener Handtücher, Tischzeuge, Servietten und feine Taschentücher,** so wie $^{10}/_4$ und $^{12}/_4$ **br. Creas** zur Bettwäsche, desgleichen eine Parthie feine **Bielefelder** und **Hausmacher-Leinen** in reinem Handgespinnst 2c. 2c. welche ich, **um gänzlich zu räumen, zu sehr billigen Preisen** empfehle.

J. Loewenstein, jr.

1793] **Heil. Geistgasse 131.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rthl. **150**, II. Cajüte Pr. Crt Rthl. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr Rthl. **60** Beköstigung inclusive.

Nächste Expeditionen am **1. Januar** und **1. Februar 1861.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

H. C. Platzmann,
in Berlin, Louisen-Platz 7.

[1628]

Im Verlage von **A. W. Kafemann** erschien und ist in den Buchhandlungen von **S. Anhuth, Th. Bertling, L. G. Homann, Kabus, L. Saunier** u. **F. A. Weber,** beim Küster Herrn **Hinz** und in der **Expedition der Danziger Zeitung** vorräthig:

Drei Predigten des Dr. C. H. Bresler

$2\frac{1}{4}$ Bog. 8. broschirt. Preis: 5 Sgr.

Diese drei Predigten, welche der verstorbene Consistorialrath Dr. Bresler in dem letzten Jahre seiner Amtsthätigkeit gehalten, und welche einer seiner früheren Confirmanden, Herr M. Steffens, stenographirt hat, werden den zahlreichen Verehrern und Freunden des unvergeßlichen Redners gewiß ein erwünschtes Andenken sein; auch sie legen dasselbe Zeugniß von der tiefen Glaubensfreudigkeit, von der Milde seiner Gesinnung und von dem Schwunge seines Geistes ab, welche in allen Bestrebungen seines reichen Lebens sich offenbarten. Die Predigten sind ganz in derselben Weise zum Abdruck gebracht, wie sie nach den stenographischen Aufzeichnungen vorlagen: sie sollen ein getreuer und wahrer Ausdruck der lebendigen freien Rede sein, mit welcher der Verstorbene in so seltenem Grade seine Zuhörer fesselte und ergriff. — **Die dritte Predigt ist die letzte, welche er noch zwei Tage vor seinem Tode gehalten.**

Einladung zum Abonnement
auf die

Deutsche Zeitung in Berlin.

Auflage:

im III. Quartale 1860 (dem ersten ihres Bestehens) **840,** im IV. Quartale 1860 dem zweiten ihres Bestehens **1714 Exemplare.**

Vom **1. Januar 1861** ab kostet die „Deutsche Zeitung"

vierteljährlich in **Berlin** mit Bringerlohn	1 Rthlr.	20 Sgr.	— Pf.,
„ bei allen preußischen Postanstalten . .	1 „	28 „	9 „
„ in **Deutschland,** auch in **Oestreich**	2 „	8 „	— „

Trotz der **bedeutenden Herabsetzung des Preises** wird die „Deutsche Zeitung" keine Veränderung im Format erleiden; die Maßregel ist vielmehr lediglich beschlossen, um eine größere Verbreitung des Blattes zu ermöglichen.

Die Jugend des Unternehmens möge es entschuldigen, wenn die „Deutsche Zeitung" bisher noch nicht die Stufe der Vollendung erreicht hat, auf der sie die Herausgeber zu sehen wünschten An dem redlichen Willen, unsere Leser mit den neuesten Erzeugnissen so schnell und mit den Zuständen der Gegenwart so anschaulich als möglich bekannt zu machen, hat es nicht gefehlt, und beträchtliche Opfer wurden nicht gescheut, um diesen Zweck zu erreichen.

An Stelle einiger Correspondenzen von geringerer Begabung sind an verschiedenen Orten wohlunterrichtete Männer von bedeutendem Ruf getreten. Zur Besprechung wichtiger Tagesfragen in leitenden Artikeln sind bewährte Kräfte gewonnen. Den hiesigen Verhältnissen wird eine größere Aufmerksamkeit gewidmet, da sich nicht leugnen läßt, daß Berlin mehr und mehr die geistige Hauptstadt Deutschlands wird.

An den politischen Grundsätzen, zu deren Vertretung sie gegründet ist, hält die „Deutsche Zeitung" unverändert fest. **Die staatliche Einheit Deutschlands unter dem Scepter der Hohenzollern und unter dem Banner der Freiheit ist nach wie vor ihr Ziel, der Kampf für die Entfesselung des deutschen Volkes von allen sein Aufstreben hemmenden Schranken ihre Aufgabe.** In diesem Sinne wird sie frisch und kräftig vorwärts gehen, indem sie den zum Theil verwandten nationalen und politischen Erscheinungen unter anderen Völkern Anerkennung und Förderung nicht versagt.

Und so empfehlen wir die „Deutsche Zeitung" der Gunst des Publikums.

Die Expedition der „Deutschen Zeitung",
Kronenstraße 33.

Johann Andreas Hauschild's

vegetabilischer Haar-Balsam.

Dieser Balsam beseitigt nicht allein in kürzester Zeit das Ausfallen und Ergrauen der Haare, sondern bringt auch bei bereits eingetretener Kahlköpfigkeit die kräftigste Haarfülle bald wieder hervor.

Bis vor Kurzem von dem Erfinder, einem Veteranen der großen Napoleonischen Armee, der durch dieses Mittel nach langjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von über 60 Jahren den reichsten Haarwuchs in dunkelstem, glänzendem Braun wiedererlangt hat, nur privatim zu beziehen, ist der Hauschild'sche Balsam doch bald zu einer Berühmtheit gelangt, die mich jeder Anpreisung desselben vollständig überhebt.

Um das Ausfallen der Haare gänzlich zu beseitigen und auf kahlen Stellen den Haarwuchs wieder zu erwecken, genügt in den meisten Fällen ein vierwöchentlicher Gebrauch des Balsams, wozu der Inhalt einer Flasche (à 1 Thlr., kleinere im Verhältniß) hinreichend ist; nur bei schon sehr lange bestehender Kahlköpfigkeit können 5—6 Flaschen (monatlich eine) gebraucht werden.

Für den Erfolg leiste ich überdies vollständige Garantie und wird jedem Käufer der Betrag ohne alle Ausflüchte zurückgezahlt, wenn nach dem Gebrauch nur einer $^1/_1$ Flasche das Ausfallen der Haare noch nicht beseitigt oder bei erst kürzlich eingetretener Kahlköpfigkeit in obenerwähnter Frist neue Haare noch nicht zum Vorschein gekommen sind. Verkauft wird der Hauschild'sche Balsam in Flaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20, Viertel-Fl. à 10 Sgr. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Echt und direct aus der Hand des hier lebenden Erfinders ist derselbe **nur allein** bei mir zu haben. Zur größeren Bequemlichkeit auswärtiger Abnehmer ist jedoch die Einrichtnng getroffen worden, daß der Hauschild'sche Balsam auch durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden kann. Den alleinigen Hauptdebit für den Buchhandel habe ich zu diesem Zwecke Herrn **Ignatz Jackowitz** in Leipzig übergeben.

Jul. Kratze Nachfolger,
Leipzig, Dresdner Straße No. 2, neben der Post.

Leipziger Localblätter enthalten über den Hauschild'schen Balsam Folgendes:

(Tageblatt No. 323, Seite 2, und Generalanzeiger No. 273, Seite 1165):

Ein neues Haarmittel.

Vielen Bewohnern Leipzigs, besonders den Gästen des Rheinischen Hofes und Pragers Biertunnel, dürfte wohl die Persönlichkeit des dort in den Abendstunden gewöhnlich anwesenden Pöklingshändlers, des alten Veteranen Hauschild, bekannt, Manchem wohl auch schon der reiche dunkle Haarwuchs dieses 67jährigen Greises aufgefallen sein, wenige aber nur dürften wissen, daß dieser einfache Mann der Erfinder eines wirklich außerordentlich probaten Haarmittels ist, das, obgleich bis jetzt nirgends ausgeboten und nur Wenigen zugänglich, nicht allein hier, sondern auch im Auslande schon zu großer Berühmtheit gelangt ist.

Der alte Hauschild hatte noch vor wenig Jahren, wie Alle, die denselben schon länger gekannt, bemerkt haben werden, einen fast ganz kahlen Kopf; durch den von ihm aus Kräutern bereiteten Balsam erlangte er nicht nur die reichste Haarfülle wieder, die neuen Haare erschienen auch nicht grau, wie der ihm am Hinterkopfe übriggebliebene Rest und der Bart, sondern in derselben glänzend kastanienbraunen Farbe, die er in seiner Jugend gehabt.

Seitdem haben Viele dasselbe Mittel mit demselben Erfolge angewendet und beinahe überall, wo sich Hauschild blicken läßt, heißt es: sind Sie nicht der Pöklingsmann, der den guten Haarbalsam haben soll? und so fort, so daß der alte Mann von seinem Haarmittel kaum genug schaffen kann.

Wie wir hören, hat Herr Hauschild, um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen und zur größeren Bequemlichkeit des Publicums, jetzt eine hiesige Handlung (Julius Kratze Nachfolger neben der Post) mit dem Verkaufe seines so vielbegehrten Balsams beauftragt, in welcher derselbe nunmehr allein echt und direct aus der Hand des Erfinders zu haben sein wird. Ein Anderer im Besitz dieses wirklich unschätzbaren Mittels würde vielleicht durch einen ungeheuer hoch gehaltenen Preis bald reich zu werden suchen, Herr Hauschild will aber seinen Balsam auch weniger Bemittelten zugänglich machen und hat deshalb den Preis sehr billig gestellt (wie wir hören 10 Ngr. für eine kleine, 20 Ngr. und 1 Thlr. für größere Flaschen) und darf deshalb desto größeren Absatzes gewiß sein, der dem alten anspruchslosen Manne von Herzen zu gönnen ist.

Ferner der Leipziger Dorfanzeiger No 47:

Unter den Inseraten der heutigen Nummer befindet sich auch die Empfehlung eines neuen Haarmittels, das von einem alten hier wohlbekannten Pöklingshändler erfunden worden ist und nach Versicherung Vieler, die sich desselben bedienten, die überraschendsten Resultate geliefert haben soll. Der alte Mann ist eine lebende Empfehlungskarte seines Balsams, denn er trägt zweierlei Haar, der neue Haarwuchs auf dem Kopfe ist glänzend kastanienbraun, während der Bart schon fast weiß erscheint.

Die durch den Tod des Pfarrer Lukatis erledigte Pfarre soll schleunigst besetzt werden.

Bewerber belieben sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Adl. Rauden, den 12. Decbr. 1860.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath.
Ziehm. (1901)

Eine Dame, den gebildeten Ständen angehörend, wünscht sich als Gesellschafterin zu placiren. Sie würde sich auch dazu verstehen, die Hausfrau bei Führung der Wirthschaft zu unterstützen. Gef. Offerten mit Bedingungen bittet man unter der Adresse **J. T. 1918** in der Expedition der Danziger Zeitung **zu hinterlegen.**

Weihnachts-Ausstellung

von

Galanterie-Kurzwaaren-Nippes- und nützlichen Sachen, größtentheils geeignet zu Weihnachts- und Geburtstags-Geschenken, Andenken und Festgaben aller Art, sowohl f. Erwachsene als für Kinder,

in der Hange-Etage unseres Hauses,

Langgasse No. 16.

Die Waaren sind in 32 Abtheilungen nach Preisen abgesondert aufgestellt; jede Abtheilung enthält nur Artikel zu gleichen Preisen, und zwar zu 80, 70, 60, 55, 50, 45, 40, 35, 30, $27\frac{1}{2}$, 25, $22\frac{1}{2}$, 20, $17\frac{1}{2}$, 15, $12\frac{1}{2}$, 10, 9, 8, $7\frac{1}{2}$, 7, 6, 5, $4\frac{1}{2}$, 4, $3\frac{1}{2}$, 3, $2\frac{1}{2}$, 2, $1\frac{1}{2}$ und 1 Sgr. Die 32ste Abtheilung enthält Gegenstände von 85 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. Wir laden zur gefälligen Ansicht und etwaigen Auswahl höflichst und ergebenst ein.

Unsere parterre gelegenen Lokale sind ebenfalls in oben benannten Waaren, so wie auch in Strickbaumwollen, Strickwollen, Leder-Galanteriewaaren, Nähtischartikeln aller Art, Kämmen, Bürsten, Carlsbader und Pariser Arbeitskästchen, Cigarrenkasten, Gummi-Hosenträgern und Gürteln, feinen Seifen, Pomaden, Haarölen, künstlichen Wachswaaren, Korb-, Glas-, Porzellan-, Bronce- und Alabaster-Waaren jetzt außergewöhnlich reichhaltig assortirt.

Pilz & Czarnecki,

[1646] Langgasse No. 16.

Geb. Leder's balsamische **ERDNUSSŒL-SEIFE** ist als ein höchst mildes, verschönerndes u. erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als **Rasirseife** gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Sgr. — 4 Stück in **einem** Packet **10 Sgr.** — fortwährend **ächt** zu haben bei

Albert Neumann Langenmarkt 38 in **Danzig,**
sowie auch bei
J. R. Hensel in **Dirschau** und bei
Joh. Theod. Kupke Wwe.
in **Pr. Stargardt.**

Geschäfts-Eröffnung.

Ich habe hierdurch die Ehre dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich **heute, den 17. December c.** eine

Niederlage

sämmtlicher hiesiger und fremder **Biere** auf hiesigem Platze unter meiner untenstehenden Namensfirma errichtet habe.

Ich empfehle vorläufig als gut abgelagert, unter nachstehendem

Preis-Courant

Danziger Putzigerbier pr. Quart 1 sgr. 10 pf.	excl. Flasche
pr. Flasche 10 pf.	
„ Weißbier pr. Quart 1 sgr. 10 pf.	
pr. Flasche 10 pf.	
„ Bairischbier pr. Flasche 1 sgr.	
Königsberger Köhlersches Weißbier pr. Flasche 1 sgr.	

Die fremden noch nicht abgelagerten Biere, wie Dresdner Waldschlößchen, Münchener Culmbacher, Berliner Weißbier 2c. werde ich mir erlauben, sobald dieselben abgelagert, anzuzeigen. NB. Eine jede Flasche ist mit meiner Etiquette versehen.

Eine jede Bestellung wird **frei ins Haus gesandt** und verbleiben die Flaschen stets bis zur nächsten Bestellung

E. Voigdt,
No. 32. Heil. Geistgasse No. 32.

Höchst wichtig für Jedermann!!

Nachstehende kostenlose, giftfreie und **garantirt werdende Mittel,** als:

1. **Kornwürmer,** wo solche vorhanden, radikal zu vertreiben,
2. **Ratten und Mäuse** auf die einfachste aber sicherste Art zu vertilgen und
3. von **Schwaben,** wenn solche noch so massenhaft vorhanden, auf leichte Art ganz befreit zu werden,

offerirt à 10 Sgr. pr. Stück, alle 3 zu 20 Sgr., Kaufmann **G. W. Lenzig** zu **Danzig,** Ankerschmiedegasse No. 1.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt in großer Auswahl

Cravatten, Shleepse, Shawls, seidene Hals- und Taschentücher, Reisedecken, Westenstoffe.

[1904] **F. W. Puttkammer.**

Ein im lebhaftesten Theile hiesiger Stadt belegenes seit 40 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Destillations- und Schank-Geschäft,

bestehend aus zwei massiven Wohnhäusern in gutem baulichen Zustande, ist sofort zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter **B. C. 1666** gefälligst in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen.

Danzig, im Dezember 1860.

Bescheidene Anfrage.

Wie nennt man Denjenigen, der, nachdem sein intimer Freund, mit dem er in steter Geschäftsverbindung gestanden, wegen bedeutender Wechselfälschungen nach Amerika entflohen war, noch einen falschen Wechsel von de 500 Thlr. in Cours setzte, während er selbst hiefür die Deckung durch eine Cession von 700 Thlr. von dem Durchgegangenen besitzt, trotz dessen aber beharrlich jede Entschädigung verweigert?

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.